Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

No. 595. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 21. Dezember 1859.

## Einladung zur Pränumeration.

**Mit dem 1. Januar 1860 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.**

**Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr.; in den russischen Staaten 4 Rubel 87 Kop.; in den österreichischen Staaten 5 Fl. 12 Kr. österr. Währung.**

**Die Expedition.**

**Der Personenzug aus Wien hat heute den Anschluß an den Personenzug von Oesterr.-Oderberg nach Kosel nicht erreicht. Von Myslowitz ist wegen großen Schneetreibens der Personenzug nach Breslau zur rechten Zeit nicht abgelassen worden.**

**Breslau, den 20. Dezember 1859.**

**Königliches Post-Amt.**

**Nitschke.**

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 20. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84¼. Präm.-Anleihe 113¼. Neueste Anleihe 104¾. Schles. Bank-Verein 75¾. Commandit-Anth. —. Köln-Minden 133 B. Freiburger 87 B. Oberschles. Litt. A. 113½ B. Oberschles. Litt. B. 108. Wilhelmsbahn 36. Rhein. Aktien 88½. Darmstädter 71. Dessauer Bank-Aktien 18⅛. Oesterreich. Kredit-Aktien 85½. Oesterr. National-Anleihe 64½. Wien 2 Monate 79⅝. Mecklenburger 44½ B. Neisse-Brieger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 148. Tarnowitzer 29¾. — Matter, Fonds behauptet.

**Berlin,** 20. Dezember. Roggen: fest. Dezember 49, Januar-Februar 48⅞, Frühjahr 47⅞, Mai-Juni 47⅝. — Spiritus: fest. Dezember 16⅙, Januar-Februar 16⅙, Frühjahr 16 11/12, Mai-Juni 17⅛. — Rüböl: unverändert. Dezember 11⅙, Januar-Februar 11½, Frühjahr 11 7/12.

### Inhalts-Uebersicht.



### Inhalts-Uebersicht zu Nr. 594 (gestriges Mittagblatt).



**Breslau,** 20. Dezember. [Zur Situation.] Der Kongreß, welcher uns bereits ziemlich nahe gerückt schien, dürfte die formellen Schwierigkeiten noch nicht überwunden zu haben.

Es wird Manchem auf den ersten Augenblick scheinen, als ob es eine hinter dem Ernst der Sache zurückstehende, selbst geschaffene Schwierigkeit sei, an welche man sich stößt, wenn man von Unterhandlungen liest, welche darüber gepflogen werden: ob die verschiedenen zur Theilnahme berufenen Staaten sich durch ihre Minister des Aeußern oder durch ihre gewöhnlichen oder Spezialbevollmächtigten vertreten lassen sollen.

Indeß knüpft sich an diese Personenfrage in der That auch eine sachliche; denn da Kaiser Napoleon Krieg und Frieden schließt nicht aus den in den Sachen liegenden Gründen, sondern aus persönlichen Rücksichten, so kann ihm, aus Rücksicht auf die National-Eitelkeit seiner Franzosen, auch nur an einem mit förmlichem Pomp umgebenen Kongresse, nicht an einer, auch vom redlichsten Geschäftseifer und bester Sachkenntniß beseelten Konferenz gelegen sein.

Indeß giebt es auch noch einen andern Grund, welcher mit der Präliminarfrage zusammenhängt: welche Wirkung den eventuellen Entschließungen anhängen soll.

Je mehr Napoleon daran gelegen ist, daß der künftige Kongreß ein unter Exekution zu stellendes Votum abgebe, um so mehr muß er darauf dringen, daß derselbe von Bevollmächtigten beschickt werde, welche auf die Politik des Landes, als dessen Vertreter sie erscheinen, bestimmend einwirken, und es ist daher begreiflich, daß England, welches auf dem Kongresse neue Niederlagen zu befürchten hat, sich nur nach politischen Größen zweiten Ranges umsieht.

Denn das scheint jetzt außer Zweifel zu sein, daß die Sache der Unabhängigkeit und Freiheit Italiens Preis gegeben werden wird und es ist vielleicht kein unbegründeter Verdacht, welchen heute „Daily-News“ ausspricht, daß Frankreich gerade im jetzigen Augenblicke die Suezkanal-Frage aufs Tapet gebracht habe, um England zu kirren, und es in Behandlung der mittelitalienischen Frage geschmeidiger zu machen.

Indessen liebt es Kaiser Napoleon, mehrere Pfeile im Köcher zu haben, und daher würde diese Benützung der Suezkanalfrage doch nur eine untergeordnete Bedeutung haben; jedenfalls ist dieselbe bestimmt, in der Zukunft größeren Plänen zu dienen.

Darauf deutet der von Frankreich erlangte Besitz eines wichtigen Punktes am rothen Meere und die Anstachelung Spaniens zum Kriege gegen Marokko, welcher Gelegenheit gibt, Englands Ansehen zu schwächen, seine Uebermacht im Mittelmeere zu beeinträchtigen und bei Vergrößerung des spanischen Ansehens, dasselbe doch nur im Abglanz Napoleonischer Herrlichkeit leuchten zu lassen. Man hat schon früher oftmals von dem Plane gesprochen, welchen Napoleon hege: sich zum Protektor aller romanischen Racen zu machen.

Die schmähliche Politik Englands in der „Charles-Georges-Affaire“ hat es um allen Einfluß in Portugal gebracht und diesen dem französischen Selbherrscher zugewendet; in Italien wird Napoleon, nachdem Sardinien benützt und bei Seite geschoben, mit Hilfe Oesterreichs seinen Macht-Einfluß ausüben und Spanien weiß, daß es nur, weil Frankreich ihm den Rücken deckt, England trotzen darf.

Spanien und Italien abhängig von dem Einflusse Frankreichs; Egypten in den Händen französischer Spekulation; die französische Flotte zu einer Höhe der Macht gebracht, welche ihr den Kampf mit der englischen möglich macht — das bedeutet doch wohl nichts anderes, als eine Erfüllung der alten napoleonischen Idee, welche das mittelländische Meer zu einem französischen See machen wollte.

## Preußen.

∋ **Berlin,** 19. Dezember. [Der Congreß. — Die würzburger Anträge.] Die Vorbereitungen zum Kongreß haben noch immer nicht einmal die Schwierigkeiten der Personal-Fragen überwunden. Das Tuilerien-Kabinet arbeitet noch immer daran, eine Versammlung mit dem vollen Glanze eines Minister-Kongresses zu Stande zu bringen, welche schon durch ihre Zusammensetzung ihren Beschlüssen ein entscheidendes Gewicht verleihen und gleichzeitig dem französischen Nationalgefühl und der pariser Schaulust volle Befriedigung gewähren könnte. Man weiß, daß Napoleon nicht so leicht ein Spiel als verloren aufgiebt; jetzt scheint er namentlich seinen Einfluß in London und in Petersburg aufzubieten, um die Mitwirkung Englands und Rußlands zur Erhaltung der Tradition von 1856 zu gewinnen. Zur Stunde läßt sich über das Ergebniß dieser Bemühungen noch kein definitives Urtheil fällen. Das Erscheinen des Grafen Cavour auf dem Kongresse wird als bestimmt angesehen, obgleich seine Ernennung noch nicht amtlich notifizirt ist. Auch erhält sich das Gerücht, daß Cavour ausersehen ist, wieder offiziell die Leitung der auswärtigen Politik Sardiniens zu übernehmen, nachdem er schon seither die Fäden der italienischen Bewegung fortdauernd in Händen gehabt hat. Es wäre dies ein Beweis mehr für die Aufrichtigkeit des zwischen Sardinien und Oesterreich geschlossenen Friedens! Wie verlautet, hat der Kaiser Napoleon den Wunsch, daß Cavour erst nach dem — wie immer gestalteten — Ergebniß der Kongreß-Berathungen wieder offen auf den Schauplatz der politischen Thätigkeit heraustrete, ausgesprochen. — In der letzten Bundestagssitzung hat die mittel-deutsche Coalition nicht blos das Füllhorn ihres Reform-Programmes ausgeschüttet, sondern auch über das eigentliche Ziel ihres Strebens näheren Aufschluß gegeben. In demselben Moment, wo Preußen ernste Schritte thut, um die schon seit längerer Zeit angeregte Frage der Küstenbefestigung einer thatsächlichen Lösung entgegenzuführen, beeilen sich die mitteldeutschen Binnenstaaten, den Schein der Initiative zu gewinnen und die ganze Angelegenheit den leitenden Händen Preußens zu entwinden. Gewiß wäre Nichts billiger, als daß Deutschland durch gemeinsame Mittel dafür wirkte, seine nördlichen Küsten in wehrhaften Zustand zu setzen; aber noch viel dringlicher ist, daß die Befestigung in einem Sinne angelegt und benutzt werde, welcher den zunächst bedrohten Interessen und zugleich dem obersten Zwecke einer wirksamen Vertheidigung entspricht. In dieser Beziehung kann nur Preußen durch ein volles Maß von individueller Macht und nationaler Hingebung die nöthigen Bürgschaften bieten. Dagegen beweist die Jammergeschichte von der deutschen Flotte, wie ernst Süddeutschland und die Binnenstaaten es mit den See-Interessen des gemeinsamen Vaterlandes nahmen. (Wie die „Bank- u. H.-Z.“ berichtet, hat die preuß. Regierung einen die Küstenbefestigungen an der Nord- und Ostsee betreffenden Entwurf an die betheiligten Bundesregierungen gelangen lassen und diese eingeladen, sachverständige Commissarien zur Berathung des Entwurfs nach Berlin zu entsenden.)

± **Berlin,** 19. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Man hat die Anwesenheit des Prinzen von Oranien vor einigen Wochen an unserem Hofe mit Heiraths-Projekten in Verbindung gebracht. Man behauptete und behauptet zum Theil noch, daß der Prinz zur Brautschau nach Berlin gekommen sei, und daß die Prinzessin Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht und Liebling der Königin, die designirte Braut sei. Jedoch hat, wie man vernimmt, ein hessischer Prinz ältere Ansprüche auf die Hand der liebenswürdigen Fürstin. Andererseits wird auch gesagt, daß dem Prinzen von Oranien bereits die Prinzessin aus einem andern Hause als Gemahlin bestimmt sei. Aber die Angabe österreichischer Blätter, nach welcher eine österreichische Prinzessin den holländischen Thron als Königin besteigen werde, ist ebenfalls irrig.

Auch in unserer Stadt wird die Agitation für die Unterzeichnung einer Ergebenheits-Adresse an den Papst immer größer. Es glauben die Katholiken, daß die Adresse zahlreiche Unterschriften führen wird.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, wird, wie wir vernehmen, seine bisherige Stellung aufgeben und sich in den Ruhestand versetzen lassen. Bei seinem hohen Alter glaubt derselbe seinem Amte nicht mehr genügend vorstehen zu können. Mißhelligkeiten mit dem Ministerium sind nicht der Grund zu seinem Rücktritte. Man bezeichnet ziemlich allgemein einen Rath im Ministerium des Innern als seinen Nachfolger.

Bei der voraussichtlichen Vorlage von neuen Steuergesetzen an den allgemeinen Landtag ist neuerdings die Frage angeregt worden, ob es nicht zweckmäßig sein würde, die Domänen, Forsten, Gruben, Hütten, Salinen und andere Staatswerke zu veräußern und dadurch die Schuldenlast erheblich zu vermindern sowie eine belangreiche Ersparniß der Staatsausgaben herbeizuführen. Der Finanzminister, der als Abgeordneter bei neuen Steuerfragen auf die Staatswerke hindeutete, dürfte in eine unklare Lage kommen, wenn er nicht zunächst auf die Staatswerke zurückkommen würde.

**Berlin,** 19. Dez. [Vom Hofe. — Personalien. — Vermischtes.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent empfingen heute Se. Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, so wie den königlichen Gesandten Prinzen Gustav zu Isenburg und Büdingen, den Finanzminister Freiherrn von Patow, den Minister des Auswärtigen Freiherrn von Schleinitz, und nahm den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Illaire und des Wirklichen Geh. Ober-Regierungsraths Costenoble entgegen.

Außerdem ertheilte Se. königl. Hoheit dem kaiserl. französischen Gesandten Marquis de Moustier eine Audienz.

Ihre Majestät die Königin wohnte gestern Vormittag mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl und anderen hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent begab sich gestern Vormittags 10 Uhr nach Potsdam und Mittags 12 Uhr folgten dorthin Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und der Prinz August von Würtemberg. Die hohen Herrschaften statteten Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab, und kehrten mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl gegen 3 Uhr Nachmittags wieder hierher zurück. Um 4 Uhr fand bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen Familientafel statt.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent erschien gestern Abend mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher am königl. Hofe zum Besuche eingetroffen ist, mit dem Prinzen Karl, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Friedrich und anderen hohen Herrschaften in der Oper. Abends zuvor hatte Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Karl und Adalbert der Vorstellung im königl. Schauspielhause beigewohnt. — Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine wohnten gestern dem Vormittags-Gottesdienste in der Matthäikirche bei; Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Prinzen Friedrich, Georg und Adalbert hörten die Predigt im Dome. — Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist auf einige Tage nach Weimar gereist, um Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin einen Besuch zu machen.

— Der Staatsminister von Auerswald und der Minister des Innern, Graf von Schwerin, haben sich gestern Abend ½7 Uhr nach Weißenfels begeben, werden daselbst an einer Jagd theilnehmen, und morgen wieder hierher zurückkehren. — Der Ober-Ceremonienmeister Baron von Stillfried-Rattonitz, Graf von Alcantara ist von seiner längeren Krankheit wieder genesen, darf jedoch noch nicht das Zimmer verlassen. — Der bisherige königl. Gesandte zu Hannover, General der Kavallerie Graf von Nostiz, ist am Sonnabend von Hannover hier eingetroffen.

— Der General a. D. v. Hedemann ist am Sonnabend Abend 7 Uhr nach schweren Leiden hierselbst gestorben.

— Wie bereits gemeldet, starb am Freitag den 16. d. Mts. Nachmittags in Folge eines Rücken-Blutgeschwürs, an dem er seit vierzehn Tagen litt, Wilhelm Grimm, nächst seinem nur um ein Jahr älteren Bruder Jacob Grimm die bedeutendste Notabilität unter den Germanisten. Die Wissenschaft erleidet durch diesen Todesfall wiederum einen tief zu beklagenden Verlust. Wilhelm Grimm war am 24. Februar 1786 zu Hanau geboren, wirkte von 1830 bis 1838 als Professor in Göttingen, wo er, wie bekannt, mit noch sechs anderen Professoren, unter denen sich auch sein Bruder Jakob befand, wegen eines politischen Protestes entlassen wurde. Im Jahre 1841 erhielten beide unzertrennlich verbundene Brüder den Ruf an die hiesige Universität. Der Tod unterbrach seine Arbeit an dem deutschen Wörterbuche, welches er mit seinem Bruder zusammen herauszugeben unternommen, und dessen Fortsetzung nun dem letzteren allein obliegt. Die Bestattung des Verstorbenen erfolgt morgen, Dinstag Vorm. 9 Uhr.

— Der 32ste Kommunal-Landtag der Kurmark ist am 12. Dezember dieses Jahres geschlossen worden.

— Im Finanzministerium finden fortgesetzt Erwägungen in Betreff der für die Ausführung der Heeres-Organisation erforderlichen Mittel statt. Es liegt, wie bestimmt versichert werden kann, nicht in der Absicht, diese durch erneuete Anstrengung des Landes aufzubringen. Dagegen richtet sich das Augenmerk auf eine reichere Ausbeute der vorhandenen Finanzquellen. Man giebt sich der Erwartung hin, daß die Rücksicht auf die Heeres-Organisation die bisherigen Widersprüche gegen die Grundster-Ausgleichung beseitigen werden, durch welche allerdings bedeutende Summen verfügbar würden.

— Den Mehrbedarf an Offizieren für die preußische Armee, nach Einführung der neuen Heeres-Organisation, will man u. A. durch Erweiterung der Kadetten-Institute erzielen. Die bisher gewährten Freistellen in den verschiedenen Corps sind ganz aufgehoben, und statt dessen war ein Satz normirt worden, welcher nur die Hälfte des eigentlichen Pensions-Honorars also statt 120 Thalern nur 60 Thaler betrug, und als besondere Vergünstigung den Söhnen veramter Militärs gewährt wurde. Jetzt liegt es in der Absicht, die Anzahl dieser Stellen für 60 Thaler (ein enorm billiger Preis für Unterricht, freie Wohnung und Kost) beträchtlich zu erweitern, und dadurch also die Aufnahme in die Cadetten-Corps, eventuell die Einschlagung der Offizierslaufbahn zu erleichteen. Bei der Durchführung dieses Planes soll das berliner Kadettenhaus, welchen von Friedrich dem Großen in der Neuen-Friedrichsstraße erbaut wurde, seine Bestimmung verlieren und ein neues Institut in großartigem, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Maßstabe vor einem der berliner Thore aufgeführt werden. (B. Bl.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.,** 18. Dezember. [Vom Bundestage.] In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung ist eine Reihe von Anträgen eingereicht worden, welche als das Resultat der würzburger Conferenzen zu betrachten sind. Die sämmtlichen in Würzburg vertreten gewesenen Regierungen haben, mit Hinweisung auf einen in dieser Beziehung bereits vorliegenden preußischen Antrag, die Frage der Veröffentlichung der Bundesprotokolle, angeregt (der Gegenstand ist dem bereits bestehenden Ausschuß überwiesen); sie haben weiter, mit der Bemerkung, daß das darüber bei dem betreffenden Ausschuß gesammelte Material ohne Zweifel vollständig sei, gemeinsame Bestimmungen über Niederlassungs- und Heimatsrecht gefordert (der Antrag ist ebenfalls dem bereits bestehenden Ausschuß übergeben); sie haben endlich die Frage zur Prüfung gestellt, inwieweit auf eine Einheit in der

Civil- und Strafgesetzgebung hingewirkt werden könne und inwiefern eine solche Prüfung sich vielleicht vorzugsweise für den für den Antrag auf Errichtung eines Bundesgerichts niedergesetzten Ausschuß eigne (dieser Gegenstand ist einer Beschlußfassung noch vorbehalten). Alle jene Regierungen, mit Ausnahme von Kurhessen, haben sodann den Schutz der Nordsee- und Ostsee-Küsten als eine Bundespflicht erklärt; die Königreiche endlich, Großherzogthum Hessen und Nassau, haben Material zu einer Revision der Bundeskriegsverfassung übergeben, speziell in der Richtung der Ernennung ständiger Oberbefehlshaber für die gemischten Armeekorps und die Anstrebung einer größern Gemeinsamkeit in der militärischen Organisation überhaupt (beide Gegenstände sind dem Militärausschuß überwiesen). Sonst ist noch zu erwähnen, daß die vom Hause Rothschild nachgesuchte Herabsetzuug der Zinsen der bei ihm deponirten und jederzeit zur Verfügung zu haltenden Bundesgelder von 3 auf 2 Prozent beschlossen und daß für den Antrag der anhaltinischen Staaten auf Uebernahme einer Bundesgarantie für die neue Gesammtverfassung, ein Antrag, der übrigens neuerlich durch eine Eingabe der Gesammtlandschaft unterstützt wurde, ein besonderer Ausschuß niedergesetzt ist. (D. A. Z.)

— Aus Frankfurt a. M. vom 15. Dezember wird der „Allgemeinen Zeitung" geschrieben: Der von dem preußischen Militär-Bevollmächtigten nach den Spezialberichten der Bundesinspektionsgenerale verfaßte Generalbericht über den Stand der Bundeskontingente entwirft ein höchst vortheilhaftes Bild ihrer Schlagfertigkeit und taktischen Befähigung. Die Bundes-Militär-Kommission beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Verpflegungs-Reglements für die zum Bundesdienst vereinigten Armeekorps.

**Karlsruhe,** 16. Dezember. [Das Concordat] ist publicirt! Das heutige Regierungsblatt veröffentlicht die Uebereinkunft unter dem Titel „Allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle zur Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche im Großherzogthum betreffend." In der Einleitung zur Urkunde selbst wird gesagt: es sei die höchste Genehmigung ertheilt worden, in Anbetracht, daß die durch die Vereinbarung der katholischen Kirche eingeräumte größere Selbstständigkeit in der Leitung ihrer Angelegenheiten das unveräußerliche, oberstthoheitliche Schutz- und Aufsichtsrecht nicht beeinträchtige und unter dem Vorbehalte der ständischen Zustimmung zur Aenderung der der Vereinbarung entgegenstehenden Gesetzbestimmungen. Hierauf wird in lateinischer und deutscher Sprache die unter dem 10. Oktober d. J. erlassene Bulle abgedruckt, mit welcher die abgeschlossene Convention als das Hauptstück der ganzen Vereinbarung verkündet werden soll und welche mit den Worten beginnt: „Aeterni pastoris vicaria". Das Regierungsblatt enthält lediglich nur die 24 Artikel der Convention ohne Noten. Die betheiligten Ministerien sind mit dem Vollzuge beauftragt. — Unter den in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer eingelaufenen Petitionen befindet sich die der Stadt Mannheim gegen die Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle, übergeben von dem Abgeordneten Heusser. — Die neun Mitglieder der Commission zur Berathung der Concordatsfrage — 7 Katholiken und 2 Protestanten — haben sich sämmtlich gegen den Abschluß des Concordats ausgesprochen. (Fr. J.)

**Wiesbaden,** 17. Dezember. [Schlichtung des Kirchenstreits.] Aus verläßlicher Quelle kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, daß unser Kirchenstreit geschlichtet ist. Wir werden ebenfalls unser Konkordat haben. Dasselbe ist nach Maßgabe des badischen abgeschlossen. Wie verlautet, werden nun die beiden Domkapitulare Rau und Jost aus der Ständekammer austreten, in der nunmehr die kirchliche Opposition aufgegeben werden soll. Wenn die hiesigen Blätter sich in den letzten Tagen eifrig mit der badischen Konkordatsfrage beschäftigten, so mag dieser Umstand mit dem allgemeinen Gefühl zusammenhängen, daß auch bei uns so etwas auf dem Wege sei. Schneller als man geglaubt, ist diese Vermuthung wahr geworden.

## Oesterreich.

[Ueber einen Exceß in Poisdorf] berichtet die „Gegenwart" unterm 13. Dezember: „Auf dem Durchmarsche von Olmütz hielt vorgestern ein Fuhrwesentransport mit Artilleriemunition hier seinen Rasttag. Von der Mannschaft desselben befanden sich einige am Abend im Gasthause. Unbedentender Ursachen wegen, wie sie bei erhitzten Köpfen in Gasthäusern so oft vorkommen, gaben Veranlassung zum Streit, bei welchem die Bauernburschen sich auf die Seite eines deutschen Kameraden, eines Schneiders, schlugen, während die der deutschen Sprache unkundigen Militärmänner ihren Unmuth und Zorn dadurch verständlich machten, daß sie die Füße der hölzernen Sessel ergriffen und dreinschlugen. Alsbald waren die Lichter verlöscht, der Kampf begonnen und Tische, Bänke, Thüren und Fenster zertrümmert. Als die Nachtwache erschien, ward sie vertrieben und in ihrer Verfolgung der Kampf auf der Straße fortgesetzt, wobei an mehreren Häusern die Fenster zertrümmert wurden. Leider nahm die wechselseitige Erbitterung einen bedauerlichen Ausgang. Was in das wüthige Knäuel auf dem Wege hineingezogen wurde, war in größter Gefahr, gemißhandelt zu werden. Es wurden zwei Dienstknechte, am Streite ganz unbetheiligt, Opfer der blinden Wuth, ehe die Militärpatrouille Zeit gewann, die Tumultuanten auseinander zu treiben. Einem der beiden Unglücklichen wurden beide Arme abgeschlagen; der andere wurde gleichfalls lebensgefährlich gemißhandetlt, daß man jeden Augenblick seinem Tode entgegensieht. Noch gestern wurde über den bedauerlichen Vorfall die strengste Untersuchung eingeleitet. Die sechs Mann, welche am meisten in den Exceß verwickelt und inculpirt erscheinen, wurden heute mit dem Abmarsch der Truppe in Eisen gefesselt ihrem Straforte entgegengeführt."

## Frankreich.

□ **Paris,** 17. Dezember. [Ueber den Inhalt des päpstlichen Schreibens,] welches Monsignore Sacconi gestern dem Kaiser einhändigte, gehen mir folgende Nachrichten zu: Der Brief sei von Pius IX. eigenhändig geschrieben, und lasse sich über die politische Lage Europas, insbesondere Italiens aus. Er weise auf die zwei „großen Laster der Zeit" hin, welche er als Unglauben und Widerspänstigkeit bezeichnet, Ungeheuer, die drohend ihre Häupter erheben, und von deren Vernichtung das Wohlergehen der Gesellschaft abhängt. Dann klage das Schreiben in ergreifender Weise über die Widerwärtigkeiten, deren die heilige katholische Kirche seit dem unseligen Kriege in Italien ausgesetzt sei, und die Trauer, in welche sich jedes fromme, gläubige Herz durch die schweren drückenden Ereignisse versetzt sieht. Es beschwört den Kaiser, der, „gewiß absichtslos", das Uebel heraufbeschworen, sich mit den redlich und ehrlich Denkenden zu vereinigen zur Abwendung einer Gefahr, die dem Heiligsten und Besten auf Erden drohe. Was ihn, den ersten Vertreter der Kirche, betreffe, so setze er volles Vertrauen in den Monarchen, der sich bisher so große Verdienste um die Ordnung in Europa erworben und dem der heilige Stuhl schon so viel verdanke. Er, der Papst, aber werde die ihm anvertrauten heiligen Interessen bis zum letzten Athemzug vertreten und vertheidigen. Endlich wird in dem Schreiben der Wunsch ausgesprochen, daß der Herr, der alle Herzen lenkt, auch des Kaisers edles Herz zum Besten lenken möge. Wie versichert wird, hätte das Schreiben des heiligen Vaters einen tiefen Eindruck auf den Kaiser gemacht, und man versieht sich in höheren Sphären um so mehr einer neuen Schwenkung der französischen Politik, als das pariser Kabinet Ursache zu haben glaubt, sich über England zu beklagen, das ihm in Konstantinopel, in Madrid und wo es nur kann, Hindernisse in den Weg legt. (?!) Der Fürst Metternich hat bereits die Veränderung wahrgenommen, die sich in den Beziehungen Frankreichs nach außen hin vorbereiten und sie seiner Regierung angezeigt. Je größer die Hinneigung zu Oesterreich, desto geringer die Aussicht für den Grafen Cavour, sein Vaterland beim Congreß zu vertreten. — Vom Ministerium der Colonien ist, wie ich höre, beschlossen worden, daß die beiden französischen Besitzungen Neu-Caledonien und Tahiti, bisher administrativ vereinigt, jede einen Gouverneur und eine Verwaltung für sich erhalten soll.

## Belgien.

**Brüssel,** 17. Dezember. [Das holländisch-belgische Tauschprojekt], nach welchem Luxemburg gegen ein Stück Brabant zu Belgien kommen soll, schlummert in diesem Augenblick, ist aber keineswegs aufgegeben. Im pariser auswärtigen Ministerium kannte man es nicht und Graf Walewski erhielt die ersten Nachrichten darüber von dem französischen Gesandten in Dresden, Herrn Forth Rouen. Darauf wurde in Brüssel, im Haag und in Frankfurt nachgeforscht und die Existenz des Projektes bestätigt. An höherer Stelle kannte man, wie sich denken läßt, den Stand der Dinge. Nach dem bekannten Zusammentreffen des Kaisers mit der Königin von Holland in Chalons hat Napoleon III. dieser Fürstin sein und der Kaiserin Portrait vor Kurzem nach Stuttgart geschickt. Jetzt erwidert der Prinz von Oranien diese Courtoisie mit einem Besuche am französischen Hoflager. Aus alle dem nun schließen zu wollen, daß das Tauschprojekt vom Kaiser ausgeht, wäre allzukühn. Geniren die preußischen Truppen in dieser Festung Frankreich? Wir sind daher geneigter, anzunehmen, daß das Ganze nur eine Grille ist, denn wenn Frankreich darauf hielte, würde sich am Bundestage bald herausstellen, wer dafür und wer dagegen ist. Oder will man eben das gerade wissen? (Nat.-Z.)

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 17. Dezember. [Der Brand des Lustschlosses Fredriksborg.] Das schöne prächtige Lustschloß Fredriksborg, wo der König gewöhnlich residirt, ist ein Raub der Flammen geworden. Heute Früh bereits liefen telegraphische Depeschen aus dem fast 6 Meilen von hier entfernten Fredriksborg ein, daß das Schloß, eine der Zierden des Landes und namentlich das schönste Bauwerk aus der Zeit Christians IV., in Flammen stehe, und den letzten Nachrichten zufolge scheint das Gebäude selbst rettungslos verloren zu sein. Vergeblich bemühte sich der König, der die Löschanstalten persönlich leitete, wenigstens die ausgezeichnet schöne Krönungs-Kapelle zu retten; sie ist, eben so wie der Rittersaal, in Flammen eingestürzt, und wie es heißt, sind mehrere Menschen hierbei arg beschädigt worden. Nur die in ihrer Art einzige Portrait-Sammlung, die zu den hervorragendsten Merkwürdigkeiten dieses reichen Schlosses gehörte, ist nach dem, was man bis jetzt weiß, gerettet worden; dagegen ist die Sammlung von nordischen Alterthümern, die zu dem Privat-Eigenthume des Königs gehörte, mit zu Grunde gegangen. — Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt, doch werden bereits einige seltsame Umstände als konstatirt bezeichnet. Gegen Mitternacht nämlich, heißt es, glaubte man einen Brandgeruch im Schlosse zu bemerken; es wurde in Folge dessen überall nachgesehen, doch war eine Brandspur nicht zu finden; gegen 4 Uhr brach indessen im vierten Stock, ziemlich an der Stelle, wo im ersten Stock sich das Schlafgemach des Königs befindet, Feuer aus, und zwar gleich mit solcher Heftigkeit, daß alle Löschversuche erfolglos blieben. (N. Z.)

**Kopenhagen,** 14. Dezember. [Zu Gunsten der Gewissensfreiheit.] Gestern motivirte der Abgeordnete Barfod im Volksthing den ursprünglich von dem verstorbenen Etatsrath Spandet ausgearbeiteten, aber von Barfod erweiterten Antrag in Betreff der Gemeindebücher und deren Führung mit warmen, kräftigen Worten. Der Zweck des Antrags ist die strenge Durchführung der Trennung von Kirche und Staat, der unbeschränktesten Gewissensfreiheit. Herr Barfod will Einführung der Civilehe; an die Stelle der kirchlichen Taufe soll nur Namengebung, an die der kirchlichen Konfirmation eine bürgerliche Reifheitsprobe treten; der gezwungene Religionsunterricht in den Schulen soll aufhören. Es soll ein nichtchristlicher Rechtseid eingeführt werden. Das Recht zur Beerdigung in Kirchen und auf Kirchhöfen soll Jedem zustehen. Es soll von Jedes Willen abhängen, ob er sich taufen, konfirmiren, trauen und christlich begraben lassen will oder nicht. Auch der Geistliche darf nicht gezwungen werden, historische oder statistische Bücher zu führen, Berichte und Atteste auszufertigen; vielmehr soll dies einem bürgerlichen Beamten übertragen werden, wozu auch ein Geistlicher, wenn er es will, gewählt werden kann. Derselbe soll Sporteln bekommen; die für die Armen sollen aber von der Armenkasse entrichtet werden. (N.-Z.)

## Spanien.

**Madrid,** 12. Dezember. [Vom Kriegsschauplatz.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht folgenden Bericht des Marschalls O'Donnell über das Gefecht vom 30. November: „Am 30. November, um 1 Uhr, hörte ich einige Flintenschüsse in der Richtung der Redoute Isabella II. zur Rechten unserer vorgerückten Linie. Kurze Zeit darauf nahm das Kleingewehrfeuer zu, ohne indessen von Bedeutung zu sein. General Gasset zeigte mir an, daß von Anghera und Belzus starke feindliche Streitkräfte gegen unsere Stellungen anrückten, und daß man auf einen ernstlichen Angriff gefaßt sein müsse. Ich ritt nach der Redoute Isabella II., von wo aus ich das Terrain übersehen konnte, nachdem ich General Zabala befohlen hatte, mit seinem Corps auf die Höhen oberhalb Serallo zu rücken, und der Reservedivision, nach Serallo vorzugehen, um das erste Corps nöthigenfalls zu unterstützen. General Gasset, welcher das erste Corps befehligte, hatte das Regiment Bourbon und das Bataillon Talavera nach der Redoute Isabella II. geschickt, und die Bataillone Catalonien und Madrid auf die Straße von Anghera; der Rest des Corps folgte als Reserve. — Der Feind hatte den größten Theil seiner Kräfte gegen unsere Rechte geschickt, und suchte zwischen der Straße von Anghera und dem Serrallo durchzudringen, wurde aber von der Besatzung der Redoute kräftig zurückgedrängt, und bis an die Schlucht verfolgt, die nach Anghera führt. Da gab ich unseren Soldaten Befehl zur Umkehr. Zu unserer Rechten hatte man ein sehr lebhaftes Feuer unterhalten. Jetzt überlegte ich, daß die Feinde, welche auf der Höhe des Renegado standen, abgeschnitten werden könnten, und ließ das Regiment Bourbon mit seinem Obersten an der Spitze zwischen der Höhe und den von vielen Feinden besetzten Felsen angreifen. Meine Absicht wurde erreicht. Die Mauren, welche sahen, daß sie nicht mehr zu den ihrigen gelangen konnten, stürzten die nach dem Meere führenden Abhänge hinunter. Mehr als 300 flohen in dieser Richtung, und ließen viele Leichname auf ihrem Wege. Unsere Soldaten verfolgten den Feind bis zu den ersten Hütten der Kabylen von Belzas, von denen einige in Brand gesteckt wurden. Da bei Einbruch der Nacht die Mauren sich auf die Höhe der Sierra Bullones geflüchtet hatten, so ließ ich die Truppen zurückgehen. Wir hatten an Todten 7 Offiziere und 49 Soldaten; 2 Generale, 14 Offiziere und 258 Soldaten verwundet und 3 Offiziere und 38 Soldaten kontusionirt.

In Paris hatte man vorgestern über Marseille die Nachricht erhalten, daß die spanische Regierung den Hafen von Ceuta für einen Freihafen erklärt habe, um die Versorgung der Armee für die Expedition gegen Marocco zu erleichtern. In Marseille wurde für diesen Zweck bereits Hartweizen gekauft. Auf den spanischen Märkten sind die Preise so hoch, daß die Regierung dort ihre Anschaffungen nicht bewirken kann. Indessen haben die Getreidehändler in Santander, um dem Erlaß der freien Getreideeinfuhr zuvorzukommen, der Regierung das Anerbieten gemacht, ihr 600,000 Aroben (= 66,000 metr. Ctr.) Mehl erster Qualität zum Preise von 18 Realen für die Arobe (= 41 Fr. 20 Ct. für 100 Klgr.) in die Magazine in Sevilla oder in Malaga zu liefern und der Regierung überlassen, wie viel sie davon abnehmen wolle.

[Der Gang des spanisch-marokkanischen Krieges] veranlaßt „Daily News" zu folgenden Betrachtungen: „Wird Spanien in diesem Kriege überwunden, so erntet es reichliche Schmach. Wenn es aber zuletzt — wie man nach seiner natürlichen Ueberlegenheit schließen darf — den Sieg davonträgt, so geräth es in folgendes Dilemma: es muß entweder das Lord J. Russell gegebene Ehrenwort halten und daher den Krieg ohne eigentlichen Gewinn zu Ende bringen — denn bessere Bedingungen, als Marokko vor dem Ausbruch der Feindselig-

---

# Weihnachts-Geister.

Von Jacob Corvinus.

(Fortsetzung.)

Da stand ich nun an der Straßenecke, in dem Schneegestöber, welches jetzt heftiger geworden war. Der Lampenwärter kam und zündete die Gaslaterne neben mir an; in allen Stockwerken der Häuser flammten die Christbäume auf, und Alles, was nur noch einen Weihnachtsgedanken im Herzen beherbergte, suchte ihn hervor aus dem vergessensten Winkel und begann seine Weihnachtsfeier. Von allen Kirchen der Stadt läuteten die Glocken das schönste Fest der Christenheit ein; mir ward gar wehmüthig zu Muthe und unwillkührlich faßte ich nach der Puppe in meiner Rocktasche, zog sie heraus, drückte mich dichter an die Hauswand, an welcher ich lehnte, und betrachtete sie; während die Menge ununterbrochen an mir vorüberströmte und mit ihrem Getöse doch nicht ganz den Kinderjubel um die Weihnachtsbäume in allen den verschiedenen Wohnungen der Gasse übertäuben konnte.

Das Ding schaute mich aus seinen grellen blauen Augen gar sonderbar an; die Stumpfnase hatte bereits beträchtlich Schaden erlitten, und aus einem Beine des unglücklichen Wesens rieselte die Kleie mir leise auf die Hand. „Ach, Du armes Ding", sagte ich, „auch Du hast schon fröhlichere Weihnachtsabende als den heutigen, welchen Du in meinem Besitze zubringen wirst, verlebt? Was meinst Du, gehen wir nach Hause, oder fallen wir in eine Kneipe?"

Da die Puppe nicht antwortete, so zählte ich die Knöpfe meines Rockes. Sie entschieden für die Kneipe, und so schob ich behutsam meine Begleiterin in die Tasche und setzte meinen Weg durch die Straßen einsam fort, widerborstig gegen das Fatum, meiner — Wohnung zu. Bald genug war dieselbe erreicht, und niedergeschlagen stieg ich die dunkeln, steilen Stufen empor und horchte auf jedem Treppenabsatz ein wenig den hellen Kinderstimmen, welche fast hinter jeder Thür hervordrangen; der Weihnachtsabend stand ja in seiner schönsten Blüthe! — In meinem Zimmer angekommen, sank ich auf den nächsten Stuhl und stützte den Kopf mit beiden Fäusten auf meinen Schreibtisch, wie ein Brahmane, der das mystische Om ausgesprochen hat und sich in den Zustand der höchsten irdischen Seligkeit versetzen will.

Ich kam jedoch nicht zur völligen Auflösung ins Nichtsein; ein Frösteln, welches mich überlief, erinnerte mich, daß ich mein Feuer nicht erlöschen lassen dürfe. Ich schob also neues Holz in den Ofen, und diese Beschäftigung erheiterte mich etwas. Ach, das Brummen und Knattern des Ofens, der tanzende Schein auf dem Fußboden und an den Wänden müssen einem solchen einsamen Gesellen, wie ich bin, oft Vielerlei ersetzen! — Ich trat an das Fenster und schaute hinaus in die Nacht über die weißen Dächer. Ach, es war doch ein noch fröhlicherer Lichtschein, welcher aus dem Fenster der mir gegenüberliegenden Häuserreihe fiel! Fröhlicheres Geräusch erschallte dort hinter den niedergelassenen Vorhängen, als mein Ofen liefern konnte.

„Ich will arbeiten!" sagte ich, zündete meine Lampe an, zog einige Bogen Conceptpapier hervor und setzte mich an meinen Schreibtisch. Meiner Puppe aber bereitete ich mit Hilfe einiger Bände von Meusels gelehrtem Deutschland, einen Sitz dicht vor mir. Ich tunkte die Feder ins Dintenfaß, schaute in das Licht — eine Minute — zwei — drei — eine Viertelstunde! — „Beim Teufel!" rief ich aufspringend, „ich wollte, ich könnte bis zum nächsten Alltage die Zeit verschlafen!" Dabei brachte ich eine gar anmuthige marmorartige Verzierung auf dem vor mir liegenden weißen Bogen hervor und warf die Feder fort.

Ein Schritt auf der Treppe ließ mich aufhorchen. Er näherte sich. — „Das fehlte mir gerade noch!" rief ich unwillkührlich aus, — „Weitenweber! Na, Du kommst mir eben recht!" — Ich hatte den Edeln seit seiner Unthat noch nicht wieder gesehen. — Die Thür öffnete sich langsam, und auf der Schwelle erschien wirklich in Lebensgröße mein Freund Theobul Raimund Weitenweber, ein Individuum, welches wahrlich einer Personalbeschreibung würdig ist.

Mein Freund ist lang und hager, wie ein Laternenpfahl, mit welchem er noch die Aehnlichkeit hat, daß auch er erst bei anbrechender Nacht anfängt aufzuflackern und gasartig zu leuchten. Sein Haar ist von unbestimmter Farbe und stets kurz geschoren, seinen Spitzbart aber läßt er wachsen, je länger je lieber, und spielt derselbe ein wenig ins Röthliche. Dreht sich mein Freund um, so braucht er zu diesem einfachen Manöver wenigstens eine halbe Minute, setzt er sich nieder, so nimmt er genau die Stellung des Memnonsbildes in der Wüste an. Mein Freund führt einen Stock, der aber nur dann die Erde berührt, wenn ihn sein Herr in einem Winkel absetzt, sonst kommt er selten unter der linken Achsel seines Begleiters fort. Mein Freund Weitenweber trägt grauweiße Unaussprechliche, die unten in ein paar schief gelaufene Stiefeln enden, welche man unwillkührlich mit versteinerten antediluvianischen Mammuthsfußtapfen in Verbindung bringt; einen weißgrauen Rock mit großen Knöpfen und einen eingedrückten weißgrauen Hut, in welchem sich ein buntes seidenes unheimliches Taschentuch aufhält. Handschuh sind meinem Freunde etwas Unbekanntes, und alle denkenden Menschen, welche ihm auf seinen Wegen durchs Leben und durch die Gassen begegnen, bleiben, wenn sie es auch noch so eilig haben, stehen und blicken ihm verwundert nach. Mein Freund Weitenweber aber schaut Niemandem nach; abgemessenen Schrittes bewegt er sich, die spitze Nase hoch in den Lüften, die grauen, wie faules Holz glimmenden Augen halb geschlossen, die Unterlippe vorgeschoben, seinem jedesmaligen Bestimmungsort zu.

„Guten Abend!" sagte diese Kreatur, welche mir die Salonthüre der Frau Geheimrath von Weißvogel vor der Nase zugeschlagen hatte. — „Guten Abend! Weitenweber! Du hast mir eine schöne Geschichte eingerührt; ich wollte —." — „Weiß, was Du wolltest!" sagte mein Freund mit einem Seufzer und zog aus seiner Rocktasche eine Flasche, deren Hals er mir zu fassen gab.

„Weitenweber, Du hast mir einen großen Verdruß bereitet!" — Gravitätisch zog das stoische Geschöpf eine zweite Flasche hervor und stellte sie auf den Tisch. — „Ich werde nie wieder zu Gnaden angenommen werden — ach Marie, ach holde Sophie!" — Wo kriegte der Mensch alle die Flaschen her? Zwei andere machten ihre Erschei-

keiten bot, kann es dann kaum erlangen — oder es muß sich mit dem Plane tragen, in Marokko Kolonien zu gründen oder es ohne Kolonisationsversuch zu regieren. Letzteres wäre dem analog, was Frankreich in Algier ausgeführt hat, ersteres wäre in kleinerem Maßstabe eine Wiederholung der einstigen spanischen Kolonisirung von Mexiko. Aber zur Ausführung des einen wie des anderen Planes gehört eine entschiedene und überwältigende Ueberlegenheit, welche Spanien heutzutage nicht besitzt. Marokko ist volkreicher und mächtiger als Algier war, da die Franzosen es eroberten. Und doch sind die Franzosen noch heute gezwungen, nahe an 80,000 Mann zur Behauptung dieser unfruchtbaren Provinz zu unterhalten; eine Truppenzahl, die beinahe der ganzen spanischen Armee auf dem Friedensfuß gleichkommt. Wir müssen also fragen, ob Spanien etwa Strecken der marokkanischen Seeküste zur Colonisation wünscht? Aber die Spanier sind eine Nation von knapp 13 Millionen Seelen mit einem Flächenraum, der kaum dem Frankreichs, des von 36 Millionen bevölkerten, nachsteht, und mit einem Boden, der fruchtbarer ist als der französische oder marokkanische. Der heimische Landbau ist jedenfalls lohnender als die Colonisation Marokkos. So lebhaft tritt dies Dilemma allen uneigennützigen und patriotischen Spaniern vor Augen, daß sie kein Hehl daraus machen, daß ihnen der Krieg mit Marokko als ein beklagenswerther Fehler erscheint, den eine Niederlage nicht verschlimmern, der Sieg schwerlich gut machen kann."

## Afrika.

[Eine marokkanische Note.] Die Spanier haben dem Kaiser von Marokko vorgeworfen, derselbe sehe den Riffpiraten durch die Finger; englische Blätter haben dagegen behauptet, die spanische Regierung benutze aus bloßer Händelsucht den Thronwechsel in Marokko, um dem Sultan, der ohnehin in Bedrängniß, den Daumen aufs Auge zu setzen und wohlfeile Lorbern zu ernten. Die zu Gibraltar erscheinenden Blätter veröffentlichen nun eine Note des marokkanischen Ministers Mohamed-el-Katib an den englischen Residenten, worin derselbe den Stand der Dinge in folgender Weise darlegt:

Bekanntlich nahmen vor vier Jahren die Riffbewohner von Rabbua ein englisches und ein französisches Schiff, so wie eine spanische Felucke; in Folge der durch Muley-Abderrhaman unter dem Beistande des Marabut Seid-Mohammed-el-Hadsch ergriffenen Maßregeln wurden die Mannschaften derselben in Freiheit gesetzt und gemäß den Befehlen des Sultans in ihre Heimath geschickt; darauf wollten die Regierungen Englands und Frankreichs den Werth ihrer Fahrzeuge ersetzt haben. Durch Ihre Vermittlung richtete die englische Regierung wiederholt Briefe an uns, um uns guten Rath zu ertheilen und dem Sultan im Interesse seines Reichs die Absendung einer Armee anzuempfehlen, um die Uebeltbaten der Kabylenstämme streng zu bestrafen und sie zur Unterwerfung zu zwingen. Der Sultan — Friede sei mit ihm! — nahm diesen guten Rath, der ihm vor vier Jahren ertheilt ward, in Erwägung, schickte zweimal ein Heer unter Anführung des Statthalters des Landes, Riff, aus, und ließ die Schuldigen bestrafen; er zwang sie, alles, was sie am Bord der Schiffe genommen, zu bezahlen, so wie die von der englischen und französischen Regierung für die Schiffe zu erlegende Entschädigungssumme aufzubringeu. Der Sultan traf auch Uebereinkommen mit den Scheikhs der Riffküste, um sie für künftige Handlungen ihrer Bevölkerungen verantwortlich zu machen, damit den Seeräubereien ein Ende gemacht werde, und seit jener Zeit bis auf diesen Tag hat man von ihren Uebelthaten nichts mehr vernommen. Und obgleich die span. Regierung sich selber Recht verschafft hat, indem sie die Bevölkerungen des Riff bestrafte, ohne daß die marokkanische Regierung sich widersetzt hatte, so hat letztere dennoch, wiewohl sie für Handlungen der Seeräuber nicht einzustehen braucht, den Vorstellungen des englischen Geschäftsträgers nachgegeben und 2000 Dollars für die spanische Felucke gezahlt, ganz davon abgesehen, daß sie Ceuta neue Grenzen bewilligte. Die spanische Regierung hat dessen ungeachtet nach wie vor gethan, als glaube sie, der Riffkrieg dauere noch fort; sie hat sogar einige friedliche Handelsleute aus dem Riff angegriffen, als wolle sie ihren eigenen Anklagen den Schein von Wahrheit geben.

# Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau,** 20. Dezember. [Tagesbericht.] Seit den ersten Stunden des heutigen Tages treibt ein scharfer West massenhafte Schneewolken über unsern Häuptern zusammen; die ziemlich dicke Schneedecke erhöht sich stellenweise zu kleinen Hügeln. Trotz des nicht angenehmen Wetters und des unbequemsten Weges ist es auf den Straßen und Plätzen der Stadt ungemein belebt. Geschäfte und liebevolle Sorgen wegen der bevorstehenden Festesüberraschungen drängen die Bewohner der traulich warmen Stube in das wirre Schneetreiben. In die Pelze gehüllt, den wärmenden Kragen über den Nacken und die gefutterte Mütze über die Ohren gezogen, steuern die Geschäftigen pustend durch die schneebedeckten Straßen, hier an eine Bude tretend, dort in einen eleganten Laden schlüpfend, hier Bestellungen machend, dort sich mit eingekauften Geschenken schwer bepackend. Und alle diese Mühseligkeiten werden gern ertragen in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, die Ueberraschungen, die man bereiten will, und derer, die man selbst zu erfahren hofft. — Am unangenehmsten sind die situirt, denen die Dampfzüge die Erfüllung ihrer Wünsche und Hoffnungen bringen sollen. Sie müssen qualvolle Stunden in Kälte und Zug auf den Eisenbahn-Perrons vergebens harren und hören zu ihrem Aerger auf den Postämtern die zehnmal wiederkehrende Phrase: „der Zug ist ausgeblieben", oder: „ist noch nicht eingetroffen". — Solches Schneetreiben ist aber recht eigentlich dazu gemacht, nicht allein dem Wanderer, sondern selbst dem starken Dampfesroß fatale Hindernisse in den Weg zu legen. Man sieht hier recht deutlich, wie gewichtig das Sprüchwort „viribus unitis" ist. So klein und zart die Schneeflocke erscheint, so daß sie vor dem ersten besten warmen Hauch zerschmilzt, so vermag sie doch in Massen vereint, dem mächtigen Dampfer Halt zu gebieten.

α [Eisenbahnverspätungen.] Der um 12 Uhr Mittags fällige Personenzug aus Myslowitz ist erst um 7 Uhr Abends hier eingetroffen. Ursache der Verspätung ist der vom heftigen Winde begleitete bedeutende Schneefall in Oberschlesien, in Folge dessen der erwähnte Zug in Kattowitz und bei Oppeln aus den Schneemassen herausgeschaufelt werden mußte. Auch der oppelner Lokalzug versäumte über eine Stunde und langte erst gegen 10½ Uhr Vormittags hier an. In Kandrzin hat der Zug aus Oderberg den Anschlnß an den Personenzug von Myslowitz nicht erreicht. Die wiener Post ist ausgeblieben und kann vor morgen Mittag nicht eintreffen. Der Postenlauf hat noch keine erheblichen Störungen erlitten, eben so wenig ist der Verkehr auf der Freiburger, Posener und Niederschlesisch-Märkischen Bahn gehemmt, da die Züge rechtzeitig oder mit sehr geringen Verspätungen hier eingetroffen sind.

⁂ [Weihnachtsbescheerung.] In der gestrigen außerordentlichen Konzertversammlung der Mitglieder der Neuen städtischen Ressource bei Kutzner war eine Weihnachtsbescheerung für fleißige Schulkinder armer Eltern veranstaltet worden. Nachdem die Kleinen (20 Knaben und 20 Mädchen) durch Herrn Kutzner mit Kaffee bewirthet worden, wurden sie gegen 7 Uhr aus dem kleinen Saal, wo sie meist mit ihren Eltern placirt waren, an den im großen Saale vor dem Orchester befindlichen großen Weihnachtstisch geführt, den ebenfalls Hr. Kutzner mit 3 mächtigen Christbäumen dekorirt hatte. Das Vorstandsmitglied Hr. Partikulier Marks hielt an die Kleinen eine herzliche Ansprache, Bezug nehmend auf die Bedeutung des bevorstehenden Festes und des gegenwärtigen Aktes, worauf dann die Geschenke vertheilt wurden. Dieselben bestanden: in neuen Anzügen, Schreibmaterialien, Striezel, Pfefferkuchen, Aepfeln ꝛc. Die beschenkten Kleinen bekleideten sich in zwei besonderen Kabineten mit ihren neuen Anzügen und wurden darauf von einigen Vorstandsmitgliedern durch den Saal geführt und dann entlassen. Das Vorstandsmitglied Herr Kaufmann Hetzold sprach schließlich den Dank an die Ressourcenmitglieder und an alle aus, die für diesen wohlthätigen Akt thätig gewesen, und legte gleichzeitig Rechenschaft über die Verwaltung der anvertrauten Gaben. Es sind gegen 250 Thaler verwendet worden, die theils aus der Kasse der Gesellschaft, theils durch Geschenke und theils aus der Einnahme gedeckt wurden, welche am heutigen Tage durch Erhebung eines Entree's von 1 Sgr. erzielt worden und die ca. 30 Thaler betrug. Außer den genannten Geschenken erhielten die drei sehr bedürftigen Kinder eines verunglückten Eisenbahnbeamten 10 Thlr. und noch zwei Andere kleine Geldunterstützungen. — Die Kapelle des 19. Infanterie-Regiments hatte die heutige Konzertaufführung unentgeltlich geleistet und verdiente sich nicht allein dadurch den Dank der Ressource und der betheiligten Armen, sondern auch durch ihr vortreffliches Spiel. Beispielsweise wollen wir des sehr schön vorgetragenen Trompeten-Solo's („Hab' ich dich allein" von Gumpert) gedenken. Herr Geh. Rath und Oberbürgermeister Elwanger wohnte dieser gemüthvollen Festlichkeit bei.

𝔳 [Zur Warnung.] Es gehen der Staatsanwaltschaft häufig Denunziationen wegen Unterschlagung ein, die vom juridischen Standpunkt aus nicht zu verfolgen sind. Wiederholentliche Denunziationen betreffen nicht abgeführtes Geld für verkaufte Wechsel. Nur zu häufig bedienen sich Leute, welche auf kurze Zeit Geld brauchen, wegen Mangel an Bekanntschaft sogenannter Commissionaire, welche ihr Accept, oder auch ihr Giro auf einen ausgestellten Wechsel geben. Mit ungeheurem Verlust wird derselbe dann angeblich untergebracht, die erhaltene Summe aber nicht einmal voll abgeliefert, ⅓ oder ¼ des Geldes wird angeblich erst in einigen Tagen nachgezahlt werden; der Aussteller des Wechsels erhält von dem sogenannten Commissionair für diese Auszahlung einen Schein, aber niemals wird dieser Schein realisirt. — Die Staatsanwaltschaft weist die betreffende Denunziation zurück, da nur ein Civilanspruch an den Commissionair vorliegt, und letzterer ist bei angestellter Klage inexigible — der Wechselinhaber, der sich gesichert weiß, da er aus dritter Hand gekauft hat, kommt natürlich am Verfalltage in den Besitz der im Wechsel angegebenen Valuta.

✉ [Abfertigung.] Es beliebt dem Referenten der Schles. Ztg., in dem von ihm weiter gesponnenen Streite, betreffend die Einführung russischen Papiergeldes nach Rußland, von der sachlichen Frage abzuspringen, und dieselbe lediglich im Interesse einer leidigen Zeitungs-Polemik auszunutzen. — Wir halten es der Würde unserer Zeitung nicht angemessen, ihm auf diesem Wege zu folgen. — Für uns handelt es sich nur um die Sache; in dieser aber beziehen wir uns auf die früher (Nr. 589 der Bresl. Ztg.) citirten amtlichen Erlasse, welche klar und deutlich ergeben, daß die Rückerstattung russischer Kreditbillets, welche aus Preußen mit der Post eingehen und für echt erkannt sind, an den rechtzeitig reklamirenden Absender nicht blos von der Gnade der russischen Regierung abhängt, sondern durch die in Rußland selbst bestehenden Gesetze bedingt ist. Der erste der beiden von uns mitgetheilten Erlasse und zwar der nicht von dem preußischen Gesandten in St. Petersburg, wie die Schles. Zeitung fälschlich annimmt, sondern von der kais. russischen Gesandtschaft in Berlin herrührende besagt dies ausdrücklich, und das andere Aktenstück, welches den Frhrn. v. Werther zum Verfasser hat, bestätigt es. — Daß russische Kreditscheine nach Rußland nicht eingeführt werden dürfen, hat Niemand einen Augenblick bezweifelt. Es handelt sich hier jedoch um die Frage: ob die mit der preußischen Post aufgegebenen und offen deklarirten Kreditscheine einer förmlichen Konfiskation oder nur einer vorläufigen Sequestration unterworfen, und dem Absender unter Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen zurückzustellen sind. Diese Frage scheint uns nach dem oben angezogenen Erlaß offenbar zu Gunsten des Absenders entschieden.

Wenn dem Referenten der Schles. Ztg. darum zu thun wäre, über die von der russ. Zollverwaltung beobachtete Praxis nähere Auskunft zu erlangen, so wären wir wohl in der Lage, ihm solche zu ertheilen, müßte man sich zu ihm nicht versehen, daß er die betreffenden ferneren Aktenstücke, für deren Echtheit überhaupt wir bürgen können, wieder nur für angebliche hielte. Wir werden es daher vorziehen, diese Aktenstücke im Interesse des kaufm. Publikums nächstens in der Bresl. Ztg., soweit es die obschwebenden Verhältnisse gestatten, möglichst vollständig zu veröffentlichen.

⁂ [Elisabetinerinnen.] So eben ist das tabellarische Verzeichniß der in die Kranken-Anstalt der Elisabetinerinnen in dem verflossenen Kirchenjahre aufgenommenen und verpflegten armen weiblichen Kranken erschienen, und dokumentirt dies recht schlagend, wie umfassend die wohlthätige Wirksamkeit dieses schönen Instituts ist. Die Anzahl aller im verflossenen Kirchenjahre behandelten armen Kranken beträgt: 1) in den Krankensälen: aus dem Jahre 1858 Bestand 94, an im Jahre 1859 Aufgenommenen 1245, 2) Ab- und Zugehende 762, zusammen 2101. Von den in den Krankensälen verpflegten Kranken wurden als geheilt entlassen 1094, erleichtert 48, ungeheilt 29; es starben katholischer Confession 46, evangelischer Confession 23, es blieben als Bestand am 30. November 1859 99. Von den 1339 verpflegten Kranken starben 69, mithin die 19te. An die 1339 Kranken wurden vertheilt 36,652 Tagportionen, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen, d. h. jede Kranke wurde im Durchschnitt 27 Tage verpflegt. Für die Kranken wurden bereitet an Bädern: Kräuter-, Laugen-, Malz-, Schwefel-, Seifen-, Senf- und Kiefernadel-Bäder. Von den 1245 aufgenommenen Kranken waren 753 katholischer, 489 evangelischer Religion und 3 Jüdische. Von denselben Kranken waren: 1) aus Schlesien 1224, davon aus Breslau 426, aus dem breslauer Kreise 435, aus der Provinz 363; 2) aus Brandenburg 2; 3) aus der Gräfschaft Glaz 7; 4) aus Oesterreich 4; 5) aus Polen 7; 6) aus Ungarn 1. — In der Filial-Kranken-Anstalt, Kleine Domstraße Nr. 8, wurden 148 Kranke aufgenommen, von diesen 120 als genesen, 6 als erleichtert, 1 als ungeheilt entlassen; 12 starben, 9 blieben in Bestand. Unter ihnen befanden sich 102 Katholiken und 46 Evangelische. Außerdem aber wurden 323 Kranke ohne Unterschied der Confession als ab- und zugehende Kranke verpflegt. — Obschon also täglich im Durchschnitt 112 Kranke in beiden Anstalten verpflegt worden sind, so besitzt der Convent doch nur 62 gestiftete Krankenbette und auch zu deren vollständiger Unterhaltung reichen die Zinsen der Fundations-Kapitalien nicht hin. Sowohl die zu diesen gestifteten Betten nöthigen Zuschüsse, als auch die Unterhaltungskosten der übrigen nicht gestifteten Krankenbette werden durch Beiträge aus Staats-Kassen und durch in der Stadt Breslau und in der ganzen Provinz Schlesien eingesammelte Almosen bestritten. — Möge der menschenfreundliche Sinn von Breslau's Einwohnerschaft nicht ermüden, fortwährend und nach Kräften eine so segensreich wirkende Anstalt zu unterstützen!

=ll= [Ein Vorschlag zur Güte.] Die häufigen Um- und Unfälle auf den Bürgersteigen unserer Stadt und die dabei gemachten Erfahrungen haben in uns die unmaßgebliche Ueberzeugung befestigt, daß dieselben großentheils von den spiegelglatten Trottoirs herrühren. Sind diese noch mit gefrorenem Wasser überzogen, so fehlt wahrlich wenig zu den holländischen Eisbahnen, zu deren Uebersegelung man sich Schlittschuhe anschnallen möchte. — Für Auge und Tritt beruhigend dagegen wirken offenbar die Stellen, welche noch mit einigen Schneeholpern bedeckt sind, wie dies meist in der Nähe amtlicher Gebäude der Fall ist, weil dort wenigstens die Füße auf sicherem Grunde ruhen; daher auch jeder vorsichtige Mann lieber, wo es der Raum erlaubt, auf dem Fahrdamme oder neben den Steinplatten geht. — Und die natürliche Folge solcher Wahrnehmung? — **Offenbar der Rath, daß, so lange auf die glatten Steine der Schnee fällt, diesen wenigstens zum Theil lieber liegen zu lassen und den überflüssigen etwa mit einem Besen abzufegen, als ihn mit einem Schrubbeisen vollständig wegzuschürfen!** — Tritt Thauwetter ein, dann mögen immerhin die Hauswirthe verpflichtet sein, den Schnee vollständig von den Bürgersteigen zu entfernen. Obiger Vorschlag aber würde gewiß bei Frostwetter mehr gesundheitspolizeiliche Berücksichtigung verdienen und nachhaltigere Wirkung haben, als alle Vorschriften über Bestreuen des Trottoirs mit Asche und Sand, — Maßregeln, die doch von vielen Hausbesitzern wenig oder gar nicht beobachtet werden.

ππ [Nicht jeder Mensch hat warten gelernt.] So kam gestern Abend ein Frauenzimmer in einen Wurstladen und verlangte für 6 Pfennige Wurst. Der Laden war von früheren Käufern voll und die Verlangende sollte warten. Sie dachte aber: gekauft oder genommen, das ist mir Alles Wurst, griff nach einem ungewogenen Stück Leberwurst, wobei der kleine Irrthum vorkam, daß sie statt der angebotenen 6 Pfennige im Werthe von 6—8 Sgr. Fleischwaare abführen wollte. Doch der Verkäufer war nicht minder ungewogen, als sein ungewogenes Fleisch, und während sie sein Fleisch fassen wollte, faßte er ihr Fleisch am Arme und hielt sie fest. Ihr Fleischgelüste wurde nun nicht in Hülle und Fülle befriedigt, dafür aber sie selbst in's Gewahrsam geführt, wo sie warten lernen soll. Sie soll bereits öfter kühne Griffe nach fremdem Fleisch gethan und in manchem Fleischerladen als Kundin sich bekundet haben, die selbst nicht warten kann, die Verkäufer dagegen für die mitgenommene Waare auf Wartegeld setzt.

α [Eine unangenehme Ueberraschung.] Am Sonntag Abend hatte ein junger Mann auf dem Christmarkt eine große Menge Pfefferkuchen eingekauft, mit dem er die Kinder einer Familie beschenken wollte,

---

nung, und eine fünfte beschloß den Reigen. Gegen die Taschen meines Freundes sind die meinigen gar nichts.

„Weitenweber, ich habe wahrhaftig Mühe, Dir diese Geschichte zu verzeihen. Sie hätten mich ganz gewiß auf heute Abend eingeladen. O Albine, Johanne Theodore! Wie angenehm hätte ich den Weihnachtsabend hinbringen können!" — „Ja, es soll Weihnachten sein!" sprach Weitenweber mit seiner Grabesstimme, nahm langsam den Hut ab, zog einen Stuhl an den Tisch, setzte vorsichtig seine edle Kopfbedeckung darunter, als könne es niemals einen sicherern, bessern Platz dafür geben, stellte seinen Wanderstab hinter den Ofen, kam zu dem Tisch zurück und saß nach zwei Minuten lothrecht mir gegenüber.

„Wirf die Bücher vom Tisch, Hinkelmann", sagte er und brachte aus seinen Tischen jetzt auch noch mehrere Citronen und eine löschpapierne Düte mit gestoßenem Zucker zum Vorschein. Es waren wundersame Taschen! — „Mische den Stoff, Hinkelmann." — Ich wußte nicht ob ich lachen, oder ob ich wüthend werden sollte, holte aber doch meine geborstene Suppenschale hervor, welche mir als Punschbowle diente, und schob den Theekessel in den Ofen.

Während ich mich damit beschäftigte, sah mein Freund starr auf die Puppe, welche noch immer auf Meusels gelehrtem Deutschland vor ihm lag. Von Zeit zu Zeit berührte er vorsichtig mit der Spitze des Zeigefingers ihre eingedrückte Nase und gähnte gewaltig dabei, bis er sich plötzlich erhob, zum Fenster hinschritt, die Arme übereinander schlug und hinausstarrte, wie ich vor einer halben Stunde hinausgestarrt hatte. Unterdessen fing das Wasser im Kessel an zu singen und zu sprudeln, und ich bekam zu viel zu thun, um mich ganz meinem langen Freund widmen zu können. Ich hörte nur, daß er von Zeit zu Zeit etwas vor sich hinmurmelte, bis ich endlich mit zwei gefüllten dampfenden Gläsern zu ihm hintrat und ihm das eine reichte. Er nahm es, hielt es in die Höhe, stieß ein dumpfes Geknurr aus, goß den Inhalt hinunter, seufzte, gab das Glas mir zurück und sprach: „Mehr Rum!"

Ich verbesserte den Stoff, und einen Augenblick später saßen wir einander gegenüber, die dampfende Schale in unserer Mitte. — Meusels gelehrtes Deutschland nebst allen andern Büchern und Schreibgeräthschaften war in die fernsten Winkel geflogen; die Puppe aber blieb neben unsern Gläsern liegen. Von der Gasse drang fröhlich das Geräusch der Weihnacht bis zu uns empor; im Hause jubelte bald nah, bald fern eine Stimme auf, und Weitenweber fing an seinen Spitzbart zu drehen, welches ein Zeichen größter Behaglichkeit bei ihm ist.

(Fortsetzung folgt.)

---

### Zweites Symphonie-Concert, den 19. Dezember.

Ouverture von Julius Rietz. — Concert für Pianoforte von Mendelssohn. — Ouverture von Carl Reinecke. — Notturno von Chopin, Andante von Beethoven, Gigue von Bach. — Symphonie (Es-dur) von Mozart.

In gleich würdiger Weise wie das erste Symphonie-Concert bot auch dieses zweite des Trefflichen und Interessanten gar Vieles, nicht zu gedenken, daß Herr Carl Reinecke als Klavierspieler auftrat und eine Ouverture von sich zum erstenmal aufführen ließ — Momente genug, um das Publikum fortwährend in angenehmster Spannung zu erhalten. — Den Anfang machte die Ouverture (A-dur) von Julius Rietz, geschrieben für das niederrheinische Musikfest des Jahres 1839, und seitdem eine Zierde für jedes gute Concertprogramm. Von prächtig festlichem Klang ist die Einleitung, ein bewegter Andantesatz, reich an überraschenden harmonischen Wendungen. Nur das zweite liedartige Motiv des Allegro, das zuerst die Bläser und bei der Wiederholung die Geigen übernehmen, erscheint uns für eine in großem Maßstab angelegte Ouverture von etwas fraglicher Berechtigung. Die Ausführung war im Ganzen glatt und klar, so daß etwas Wesentliches nicht zu erinnern wäre; immerhin war aber doch dem Werk nicht in allen kleinsten Einzelnheiten Genüge geleistet, und Herr Reinecke wird mit Strenge auf viel Proben halten müssen, wenn sonst das Bilsesche Orchester den Ansprüchen einer wählerischen Zuhörerschaft durchaus entsprechen soll. — Mit meisterhafter Vollendung, wie nicht anders zu erwarten war, spielte Herr Carl Reinecke das Mendelssohnsche Pianoforte-Concert in G-moll. Man kann dieses schöne Werk schlechterdings nicht besser hören, und Mendelssohn selbst hätte, wie früher so oft, dem Spieler verdientes Lob spenden müssen. Daß das Publikum hinter jedem Satz durch lauten Beifall sein Entzücken kundgab, versteht sich von selbst. Das Orchester, so angemessen es auch meist begleitete, war mit dem Solospieler keineswegs auf gleichem Niveau. Der Anfang des ersten wie des letzten Satzes war nicht scharf und präcise genug, und auch im Andante, gegen den Schluß hin, waren einige Schwankungen bemerkbar. — Eine höchst bedeutende Novität ist die Ouverture zu Alladin. Von einem Mißlingen der Form und dergl. kann bei Reinecke schon gar keine Rede mehr sein; ihre, dem tiefdenkenden Harmoniker und durchgebildeten Contrapunctisten muß sich alles meisterlich gestalten. Frei von gesuchten Raffinaden hat auch schon bei der ersten Aufführung das Werk ebenso durch diese Formvollendung als durch charakteristische und echt musikalische Motive lebhaft angesprochen. Unser Publikum, das die Rietzsche Ouverture ohne ein leises Zeichen von Beifall vorübergehen lassen konnte, weil es stets zu zaghaft ist, wo es gilt, über ein neues oder noch nicht gehörtes Musikstück abzuurtheilen, hat diesem Werk gegenüber seine stolze Zurückhaltung vergessen müssen — wer könnte auch jener natürlichen Grazie, jener stillen Innerlichkeit widerstehen, die alle Compositionen des jungen Meisters als wahre Kunstschöpfungen kennzeichnet. Die Instrumentation ist durchweg brillant, der Ton und Duft orientalischer Mährchenpoesie sehr schön getroffen. Von reizender Nonchalance ist das Hauptmotiv der Ouverture (H-moll), wie es dem glücklichen Naturell des beneidenswerthen Schneiderprinzen so recht entspricht. Für nicht minder schön halten wir den zweiten Gedanken, der uns unwillkührlich in die Pracht jener unterirdischen Zaubergärten versetzt, aus denen Alladin die unermeßlichsten Schätze und jene alte Wunderlampe heraufholt, mit deren Hilfe er die weiße Hand der lieblichen Sultanstochter erwirbt. Glücklicher, beneidenswerther Alladin! — Dürfen wir nach so vielem Lob eine Ausstellung machen, so wünschten wir die Stelle kurz vor dem nochmaligen Eintritt des Hauptmotivs weniger breit. Es liegt in dieser etwas gedehnten chromatischen Hinleitung zum alten Thema eine gewisse Monotonie, die leicht zu vermeiden sein müßte. Das Orchester zeigte bei der Ausführung volle Hingebung und Wärme. — Im zweiten Theil des Concertes spielte Herr Reinecke das Es-dur Notturno von Chopin, eine weiche Mondnacht, in der Nachtigallen schlagen und tausend Frühlingsblüthen duften — dem entsprechend war der Vortrag. An das Beethovensche Andante (Bagatellen für Pianoforte Nr. 1) schloß sich dann eine Gigue vom Altmeister Bach. Bei dieser letzten Piece kam es uns vor, als verließen den Spieler, der sich offenbar zu viel aufgebürdet hatte, in etwas die Kräfte. Das benutzte klangvolle Instrument war aus der berühmten hiesigen Flügel-Fabrik von Brettschneider, die wir nicht genug empfehlen können. — Den Schluß des Concertes machte die Symphonie von Mozart. Im ersten Satz hätten wir gerne mindestens noch einen Cellisten mehr gehabt. Sehr gut ging das Andante, in dem die Bläser volles Lob verdienten. Am wenigsten hat uns die Ausführung des letzten Satzes zugesagt; es fehlte der nöthige Humor, und an zwei Stellen waren die ersten Geigen nicht ganz schlagfertig.

9.

n welche er für den Abend eingeladen war. Da er den Papiersack, in welchen der Pfefferkuchen eingepackt war, nicht besser fortbringen konnte, hatte er ihn unter den Arm genommen und benutzte die ihm noch übrig gebliebene Zeit, um sich ein Bischen umzusehen. — Als er später in der Wohnung der befreundeten Familie seine Bürde ablegte, machte er die unerfreuliche Entdeckung, daß mittelst eines hinten in den Papiersack gemachten großen Risses ihm fast die Hälfte des Pfefferkuchens entwendet und ihm nur diejenigen Stücke geblieben waren, die durch den Druck des Armes festgehalten waren. Das große Gedränge am Sonntage Abend erleichterte dem übrigens sehr beharrlichen Diebe die jedenfalls etwas langweilige Ausführung des Diebstahls.

✉ [Zur Jagd.] Welche große Menge Hasen hier konsumirt werden, ersieht man aus der Notiz, daß die Totalsumme der im Laufe dieser Saison hier eingeführten (versteuerten) Hasen nicht weniger als die Zahl 150,000 erreichen dürfte.

**Breslau,** 20. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: im Kaffeehause „zum deutschen Kaiser“ 1 wollener graumelirter Shawl; Kupferschmiedestraße 23 aus unverschlossenem Keller eine weiße magere Gans und am 16. d. M. in demselben Hause 1 Vorlegeschloß.

Angekommen: Ingen.-Hauptmann Klotz aus Königsberg. K. russ. Ing.-Kapitän v. Falkenhagen aus Moskau. K. russ. Oberst v. Zermotoff und Frau aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

△ **Görlitz,** 16. Dezbr. [Schulangelegenheiten. — Lokalblätter.] Nachdem erst vor einigen Wochen eine wichtige Schulangelegenheit, die Wahl eines besonderen Rektors für die hiesige höhere Töchterschule, der nun in der Person des Dr. Victor aus Perleberg bestimmt ist, das öffentliche Interesse in Anspruch genommen hat, ist es schon wieder eine solche, welche in Folge der Reorganisation der höheren Bürgerschule in eine Realschule erster Ordnung, und diesmal in ungewöhnlich lebendiger Weise, das Publikum bewegt. Die Stadt beabsichtigte nämlich unter Vorbenutzung der Eventualität, daß wegen Abnahme der Frequenz am hiesigen Gymnasium mit der Wiedervereinigung der beiden Abtheilungen der Secunda in eine Klasse, bald eine Lehrkraft entbehrlich werden dürfte, dieselbe für eine der drei neuen Stellen an die Realschule hinüberzuziehen, und dann das freigewordene Gehalt zur Verbesserung der 4 oder 5 niederen, gleichmäßig nur sehr gering mit 550 und 500 Thlr. dotirten Stellen, zu verwenden. Die dazu mit dem jüngsten Lehrer des Gymnasiums angestellten Unterhandlungen haben sich jedoch wegen Nichteinigung über seine Rangirung zerschlagen, und von den andern Lehrern wollte keiner auf die Versetzung eingehen, obgleich damit eine Gehaltserhöhung und andrerseits Nichtverbesserung der niedern Stellen in Aussicht gestellt wurde. Die Weigerung auf der einen, die indirekte Drohung auf der andern Seite, hat nun auf beiden Seiten, und demnach auch im Publikum wieder viel böses Blut gemacht. Die erstere scheint uns nicht blos begreiflich, sondern vollkommen gerechtfertigt. Wir können in derselben nur ein erfreuliches Zeichen für den ideellen Geist und die richtige Erfassung des Berufes bei dem Lehrer-Collegium des hiesigen Gymnasiums sehen. Wer einmal von dem Geiste in der besondern Bestimmung und Aufgabe des Gymnasiums eingenommen, von ihm erfüllt ist, kann sich natürlich an einer Realschule, die trotz ihrer Reorganisation noch in demselben, nicht geraden, sondern schiefen Gegensatze zu jenem wie früher steht, ja wohl gerade ob derselben in eine noch schiefere Stellung hineingerathen ist, nicht wohl fühlen. Außerdem könnten die Abneigung auf Grund dieses allgemeinen Verhältnisses aber auch noch die besonderen Verhältnisse verstärken. Ehe man aber derselben von Seiten der Stadt das Motiv corporativer Verstimmung und Antipathie unterschöbe, wäre es doch wohl gut, zu untersuchen, ob nicht vielleicht der Anfang der Schuld dazu in eigener Vernachlässigung läge, oder wenigstens der größte Theil derselben nach dem letzten Angriff auf die öffentliche Autorität der Schule, auf eigene Rechnung fiele. Sollte dies aber auch nicht so sich herausstellen, so früge sich doch immer noch, ob man nicht im eigenen Interesse eine bessere Politik befolgte, wenn man höhere Leistungen auf der anderen Seite, durch höhere auf der eigenen, im Geiste des freundschaftlichen Wechsels von Gabe und Gegengabe herausforderte, als durch die Mittel des auf dem geistigen Gebiet stets todt bleibenden starren Rechtsverhältnisses zu erzwingen versuchte.

In dem Stande unserer Lokalblätter werden wahrscheinlich bald große Veränderungen eintreten. Der Prozeß, welchen die Gebrüder Köhler über das Eigenthum des „Anzeigers“ gegen einander führten, soll zu Gunsten des Stadtraths a. D. entschieden sein. Da derselbe nun aber jetzt in Berlin lebt, so wird das Blatt wahrscheinlich von ihm verkauft werden. Entweder wird dem allgemeinen Vermuthen nach dasselbe in die Hände seines jetzigen Druckers, oder in die des Verlegers des „Tageblattes“ übergehen. Im letzteren Falle würden wir dann wahrscheinlich ein drittes Blatt, von dem Ersteren herausgegeben, erhalten.

✉ **Liegnitz,** 18. Dezember. [Zur Tageschronik.] In dem technischen Vereine hierselbst giebt sich in den Vereinsabenden, welche jeden Sonnabend Abend im Badehause statthaben, ein recht erfreuliches Leben kund. Die Zahl der Mitglieder ist im Zunehmen begriffen. Außer der gemüthlichen gegenseitigen Unterhaltung werden belehrende und wissenschaftliche Vorträge gehalten, wobei es den Anwesenden gestattet ist, sich sofort von dem Vortragenden nähere Auskunft über einen denselben etwa unklar gebliebenen Gegenstand zu verschaffen. Im Laufe des Winters hatten namentlich der Vorsteher des Vereins, Hr. Riffer, über Wein, Bier und das Meer, sehr populäre und unterhaltende Vorträge gehalten. Herr Lehrer Ilse sprach in sehr klarer und ansprechender Weise über die Sinnesausbildung als Grundlage der Erziehung und knüpfte daran psychologische Bemerkungen vom Standpunkte eines Erziehers. Für nächstes Jahr ist ein Vortrag des Hrn. Dr. Finger angekündigt, und andere werden sich würdevoll dem anreihen. Auch das Handlungsdiener-Institut hat sowohl in geselliger als wissenschaftlicher Beziehung im Laufe dieses Winters bereits seine löbliche Wirksamkeit an den Tag gelegt. Es sind einige Vorträge über den Welthandel vom Herrn Dr. Greinen gehalten worden und andere sind in Aussicht gestellt. — Gestern ist der Rektor der hiesigen evangelischen Bürgerschule, Hr. Engwitz, nach langen Leiden zu einem bessern Jenseits hinübergegangen. Durch sein Hinscheiden dürfte in dem Organismus der Schule vielleicht manche Veränderung eintreten. Bisher hat Hr. Prorektor Dr. Bodin während der Krankheit des Rektors dessen Stelle in jeder Beziehung auf's Würdigste verwaltet. Es steht auch jetzt die Besetzung der durch den Tod des Lehres Starke vakanten Lehrerstelle bevor, wozu sich bereits mehrere Kandidaten gemeldet haben und nächstens zur Probe zugelassen werden sollen. — Dinstag den 20. d. Mts. wird der Schauspiel-Direktor Schiemang mit seiner Gesellschaft aus Bunzlau hierherkommen. — Nächsten Mittwoch (21. d. M.) wird den Pfleglingen des Vereins zur Verhütung der Bettelei, wohl über 300 an der Zahl, je ein neues Kleidungsstück verabreicht. Die zu vertheilenden Gegenstände sind: Frauenröcke, Züchen oder Inlete, Jacken, Bettlaken, Hemden, warme Schuhe, Schürzen, Mannshemden, Hosen und Halstücher. — Am Montag den 12. d. M. gab Fräul. Albertine Meyer aus Berlin ein Konzert im Ressourcen-Saale unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Hrn. Holländer und der Bilse'schen Kapelle. Es hatte sich ein großer Kreis von Zuhörern eingefunden. Die Konzertistin sowohl wie die übrigen Mitwirkenden erwarben sich den ungetheiltesten Beifall des kunstverständigen Publikums. Namentlich wurden die Piecen, welche Fräul. Meyer vortrug und wobei sie die schöntönende Altstimme zu Gehör brachte, so wie „Athalia“, von der Bilse'schen Kapelle vorgetragen, mit rauschendem Applaus aufgenommen.

H. **Hainau,** 19. Dezember. [Verschiedenes.] Der am Sonntage abgehaltene Kindelmarkt hatte zwar eine ungemein zahlreiche Menge aus der Umgegend zu Fuße und auf Schlitten zur Stadt geführt, trotzdem sind die Klagen über Geschäftslosigkeit bei unseren Gewerbe- und Handeltreibenden allgemein. — Die Kämmerei-Rechnung des vorigen Jahres weist eine Einnahme von 31,868 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. nach; darunter an Kommunalbeiträgen 1766 Thlr., an Anzugs- und Hausstandsgeldern 239 Thlr., an Zuschüssen aus der Forstkasse 9625 Thlr. ꝛc.; die Ausgabe betrug 24,230 Thlr., und zwar u. a. an Zuschuß zur Armenpflege 2463 Thlr., an Straßenbeleuchtungskosten 231 Thlr., an öffentlichen Steuern 1330 Thlr., Forstservituten-Real-Ablösungskapitalien 940 Thlr., Valuta an ausgeliehenen Kapitalien 5047 Thlr., demnach Bestand 7637 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. und ein Plus von 4130 Thlr.

E. **Hirschberg,** 19. Dezember. [Anna Becky.] Gestern Abend veranstaltete die geschätzte Sängerin Anna Becky aus Berlin ein Konzert im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen“, welches von einem auserlesenen Publikum, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, sehr zahlreich besucht wurde. Nach einer meisterhaft von den Herren Organisten J. Tschirch und Cantor Thoma vorgetragenen Rossinischen Ouverture für Piano, hörten wir von der Künstlerin eine Romanze aus der Oper „Robert der Teufel“, später, nach einer Phantasie für Violine von Artot, von unserm vielversprechenden jugendlichen v. Thomassein mit künstlerischer Fertigkeit vorgetragen, „Frühling und Herbst“, Duett von E. Schulz, (A. Becky und Cantor Thoma), dann „die Zigeunerin“, von Donizetti, und schließlich nach der vom Organisten J. Tschirch meisterhaft vorgetragenen Composition seines Bruders W. Tschirch: Gänseblümchen, „Ich bin dir herzlich gut“, noch mehrere Lieder, denen allen der stürmischste Applaus folgte.

— r — **Friedland in Schl.,** 19. Dezember. [Grenzsperre. — Geselliges. — Geschäftsstockung. — Moralisches.] Wir sitzen tief im Schnee und zwar so tief, daß die Passage nach Schömberg, Landeshut und Liebau einige Tage, zum Theil sehr erschwert, zum Theil gehemmt war. Auch bei uns treten schon die Nachtheile der Grenzsperre, durch die in Galizien ausgebrochene Viehseuche herbeigeführt, hervor. Die unumgängliche Belästigung der gesetzlich gebotenen einundzwanzigtägigen Quarantaine, welcher alles Hornvieh, und die Reinigung, welcher das Schwarzvieh unterworfen werden muß, hält diesseitige Käufer ab, in Böhmen Vieheinkäufe, die sonst in nicht unbedeutender Menge vorkommen, zu machen; obschon allen eingegangenen Nachrichten zufolge, sich in Böhmen noch keine Spuren der Viehseuche zeigen. — Unsere geselligen Verhältnisse stellen sich eben nicht glänzend dar. Jede Familie ist in ihre Häuslichkeit zurückgewiesen und die Monotonie des kleinstädtischen Lebens wirkt eben nicht belebend. — Auch unsere Geschäftsleute führen Klage über Geschäftslosigkeit. Die großen Handlungen hier und in der Umgegend geben den Webern weniger Arbeit auf als bisher, und in Folge dessen wird bereits viel Nahrungslosigkeit bemerklich. Doch hat sich dies in unserer Gegend noch nicht durch Diebstahl und sonstige Gesetzübertretungen, geäußert; wie es denn überhaupt lobend anerkannt werden muß, daß unser Proletariat Gerichts- und Polizei-Behörden nicht viel Belästigungen zuführt, und man muß auch die ganze moralische Haltung der untersten Volksschichten — mit Ausschluß oft auftretender Trunksucht — und die Sicherheit des Eigenthums, rühmend hervorheben.

Dr. K. **Herrnstadt,** 19. Dezember. Die hiesige, seit zwei Jahren unter Direktion des Herrn Kantor Funke ins Leben getretene Liedertafel, gab in Verbindung mit der Musikkapelle des 5. Kürassierregiments zum Besten armer Schulkinder Sonntag Abends im Littmannschen Lokale, ein Instrumental- und Vokalkonzert. Das aus einem ernsten und humoristischen Theile bestehende Programm enthielt unter anderem Compositionen von Beethoven, Auber, Abt, Blum, Kreutzer und Schäffer. Die Zuhörerschaft war zahlreich. Allen Mitwirkenden gebührt sowohl für die Gesammtleistung, als auch des empfehlungswerthen Beispiels wegen, den armen Schulkindern Herrnstadts eine willkommene Weihnachtsgabe erwirkt zu haben, der herzlichste Dank.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Antrage des Magistrats beigepflichtet: Den § 6 des Statuts in Betreff der Erhebung des Einzugs- und Eintrittsgeldes dahin abzuändern: § 6. Befreit von der Zahlung des Eintrittsgeldes sind: a—b. diejenigen Personen, welche bereits früher schon einmal die Eintrittsabgaben entrichtet haben. Wer Einzugsgeld entrichtet oder bereits hier entrichtet hat, zahlt nur die Hälfte des Eintrittsgeldes. Ferner erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats einverstanden: Von Ostern 1860 ab die hiesige Volksschule um 3 neue Klassen zu vermehren und zu dem Zwecke drei neue Lehrer mit einem jährlichen Gehalte von je 250 Thlrn. anzustellen, die entsprechenden Schullokale zu beschaffen und die sonst dazu nöthigen regelmäßigen Ausgaben auf den Etat zu bringen. — Da von den in der ersten Abtheilung gewählten Stadtverordneten drei: Baurath Hamann, Rentier v. Friedrich und Fabrikbesitzer Lüders sen., aus giltigen Gründen die Wahl abgelehnt haben, so muß eine Neuwahl stattfinden, die auf Mittwoch, den 28. d. Mts., angesetzt ist. — Der Magistrat macht bekannt, daß bei den in der 4. Klasse erfolgenden Beerdigungen todtgeborener und Kinder von und unter 6 Wochen, falls kein Wagen gebraucht wird, die Gebühren fortan nur mit je 2 Thlr. 5 Sgr. erhoben werden sollen, so wie, daß bei Armen-Begräbnissen 5. Klasse dergleichen Kinder durch den Todtengräber zu Grabe getragen werden müssen. — Auch in diesem Winter wird Herr Professor Dr. Tillich im Saale der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über die göttliche Dreieinigkeit und die menschliche Ebenbildlichkeit nach Jacob Böhme's und v. Baader's theosophischen Ideen, im Gegensatz zum Deismus und Pantheismus, den Spiritualismus und Materialismus älterer und neuerer Zeit halten, deren ersterer am nächsten Mittwoch Abend stattfindet.

+ Rothenburg. Am 13. d. M. machte der Besitzer des Rittergutes Sproitz, Hr. Graf zur Lippe, durch einen Schuß seinem Leben ein Ende. Wahrscheinlich hat, wie der „Görlitzer Anzeiger“ bemerkt, eine bei ihm bemerkbare Schwermuth die Veranlassung zu diesem Entschluß gegeben.

= Bunzlau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Stadthauptkassen-Rechnung pro 1858 nach erfolgter Revision in ihrer Einnahme auf 50,089 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. und in ihrer Ausgabe auf 45,483 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. festgesetzt.

△ Brieg. Der Hr. Landrath macht in Betreff der Privat-Tanzlustbarkeiten bekannt: „Es ist allerhöchst bestimmt worden, daß Tanzlustbarkeiten, welche von Privat- oder sogenannten geschlossenen Gesellschaften gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes veranstaltet werden, als öffentliche nur dann betrachtet werden sollen, wenn die Gesellschaft eben zu dem Zweck, die Tanzlustbarkeit zu veranstalten, zusammentritt, nicht aber, wenn sie bereits anderweitig besteht und die Tanzlustbarkeit für ihre Mitglieder und die etwaigen Gäste derselben nur gelegentlich neben den Zwecken, welche sie sonst verfolgt, wenn auch gegen besonderes Eintritts- oder Tanzgeld veranstaltet.“

♃ Reichenbach. Die Bresl. Ztg. hat das Schicksal, daß Provinzialblätter, preuß. und nichtpreußische Zeitungen sie excerpiren, ohne daß man es billig findet, die Quelle zu nennen. Dagegen findet man es gerecht, ihr Sünden Anderer aufzubürden. Aehnliches läßt sich der hiesige „Wanderer“ zu Schulden kommen, indem er die Breslauer Zeitung als Quelle für die famose Vergiftungsgeschichte, die hier gespielt haben soll, angiebt. Wir haben damals, als wir der bewußten Brunnen-Vergiftungsgeschichte erwähnt, unsere Quelle, das zu Langenbielau erscheinende „Schlesische Industrie-Blatt“ ausdrücklich genannt und ersuchen deshalb den „Wanderer“, nicht die Breslauer Zeitung, sondern die genannten Blätter als die Quelle des falschen Gerüchts zu bezeichnen. Suum cuique!

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

G. **Bojanowo,** 19. Dezember. Gestern Abend brannten die auf der Grünstraße beim Breslauer-Thor gelegenen und beim Brande v. 12. Aug. 1857 erhaltenen Häuser mit Schindelbedachung nieder. — Ein frecher Raubanfall ereignete sich vor etwa zehn Tagen in der eine Meile von hier gelegenen Haide bei Dombrowka. Der Landwirth und Händler L. aus Triebusch kam des Morgens 5 Uhr mit einer Karre dort an, woselbst ihn ein Vagabond gewaltsam angriff und von ihm Geld forderte. Erst nach minutenlangem Ringen gelang es dem Angefallenen, sich dem Bösewicht zu entreißen und ihn in die Flucht zu jagen.

♂ **Kempen,** 18. Dezember. In der vergangenen Woche erkannte unser Dreimänner-Gericht über einen Fall, welcher das geschäftstreibende Publikum ernstlich zur Vorsicht mahnt. Der hiesige Gastwirth V. hatte durch den Handwerksmeister Z. aus O. eine gewisse Arbeit ausführen lassen, weil sich jedoch nach kurzer Zeit wesentliche Mängel an derselben herausstellten, so verweigerte V., gestützt auf die Behauptung, Z. habe ihm für die Güte der Arbeit Garantie geleistet, die Restzahlung von 10 Thlrn. Z. wurde klagbar und beeidete, daß er eine Garantieleistung nicht ausgesprochen habe; in Folge dessen wurde V. zur Zahlung jener 10 Thlr. verurtheilt. Um der bereits beantragten Exekution zu entgehen, sandte V. an Z. 8 Thlr. mit der Bemerkung, daß, da Z. ihm noch 2 Thlr. für Zehrung schulde, die Forderung nunmehr ausgeglichen sei. V. unterließ jedoch nicht, ausdrücklich beizufügen, er werde, wenn Z. diese Art der Ausgleichung nicht genehm sei, auch diese 2 Thlr. einsenden, wobei er sich jedoch vorbehalte, seine Forderung später geltend zu machen. Um sich aber dem Exekutor gegenüber über die bereits erfolgte Zahlung legitimiren zu können, deklarirte V. den Inhalt des Briefes auf 10 Thlr. Z. übergab den empfangenen Brief dem Staatsanwalte und dieser fand sich veranlaßt, gegen V. die Anklage wegen Betruges zu erheben. V. wurde freigesprochen.

H. **Kempen,** 18. Dezember. [Ein Raub und dessen Folgen.] Vor mehreren Monaten reiste die Frau des hiesigen Kaufmanns Löbel Schwarz in Begleitung ihres Handlungsdieners Dann nach Polen, um dort einige tausend Thaler ausstehende Schulden für Waaren einzukassiren. Tausende von Thalern in polnischen und russischen Bankbillets gingen ein, welche der Diener Dann in einer Umhängetasche aufbewahrte. Auf dem Rückwege nach hier begriffen, wurde des Nachts, noch in Polen, während Dann auf dem Wagen einschlief, demselben die Tasche abgeschnitten und beim Erwachen der herbe Verlust bemerkbar. Alle angestellten polizeilichen Recherchen polnischerseits blieben erfolglos, und Löbel Schwarz mußte nothgedrungen seine Zahlungen einstellen. Gegen den Insolventen wurde der Konkurs eröffnet und der Gemeinschuldner, dessen Angaben man als fingirt betrachtet wissen wollte, verhaftet. — Zum Curator der Masse wurde der Stadtrath, Kaufm. Julius Kempner bestellt. Inzwischen ist es letzterem, der das Interesse der Gläubiger nach allen Seiten hin zu fördern suchte, gelungen, eine Spur von dem wirklich geraubten Gelde in Polen zu erlangen, und eilends begab sich derselbe mit Autorisation versehen, in Begleitung eines der polnischen Sprache Kundigen über die Gränze, wo ein russischer Soldat Massen derselben Geldsorte nebst einem Kassenscheine von 25 Thlr., der sich unter dem geraubten Gelde befand, verausgabt hat. Erhebliche Indicien liegen vor, um den Russen der That zu überführen, und die polnischen Kriminalbehörden in Gemeinschaft des russischen Militair-Auditorii, leiten die Untersuchung mit aller Energie. Auch ein Mädchen aus Gole bei Pitschen in Schlesien, ist bei der That comprommitirt, weshalb auch Herr Kurator Kempner eine Requisition aus Polen an das hiesige Kreisgericht mitbrachte. Nach beendigter Untersuchung wird Referent das Resultat genauer mitzutheilen im Stande sein. Das Schicksal des ꝛc. Schwarz erregt hier allgemeine Theilnahme, da dessen Familie durch jenen Raubanfall in das tiefste Elend gestürzt wurde.

H. **Kempen,** 19. Dezember. Der Fortschritt hat auch uns in letzter Zeit mächtig ergriffen, wir haben einen Omnibus, der zur bestimmten Stunde täglich nach Breslau und von dort hierher fährt; eine Handlung fertiger Herrenkleider, in deren Schaufenster die Modelle neuester Mode ausliegen; unser Kreisgerichtsgebäude erhält einen Thurm, der Thurm wird eine Uhr erhalten; in nicht zu langer Zeit werden wir wissen, was die Glocke geschlagen hat. — Der seit Jahren von der evangelischen Pfarrgemeinde projectirte Kirchbau wird wohl noch lange hinaus geschoben werden, weil die königl. Regierung und die Kirchpatrone in der Wahl des Platzes differiren. — Der Bau eines evangelischen Schulhauses soll auch im Frühjahr beginnen.

* Von der königl. Direktion der Strafanstalt zu Rawicz geht uns Folgendes zu: „Die interessante Geschichte in der ersten Beilage zu Nr. 591 dieser Zeitung „H. Kempen, 15. Dezbr.“ bedarf der Berichtigung. Aus dem Zuchthause, sofern darunter die hiesige Strafanstalt gemeint sein soll, ist nämlich kein Verbrecher Wittek entsprungen; ebenso ist seit Jahren kein Gefangener Namens Wrubel in dieser Anstalt befindlich, und also auch nicht erst vor 4 Wochen aus derselben zu entlassen gewesen.“

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Berlin,** 17. Dezember. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Das Metallgeschäft war in den verflossenen acht Tagen nicht wesentlich verändert, indeß ist nicht zu verkennen, daß sich mehr Unternehmungslust zeigt und es liegen alle Merkmale vor, daß das allgemeine Vertrauen sich wieder Eingang verschafft, mit Freude wäre endlich die Zeit als gekommen zu begrüßen, wo sich eine Wendung zum lebhafteren Verkehr am hiesigen Platze wieder geltend macht und die Trägheit, in der das Geschäft so lange verkehrte, verdrängt. Die Hauptursache des regeren Lebens wurde größtentheils veranlaßt durch die eingegangenen besseren Berichte von allen Haupthandelsplätzen, wodurch man sich auch fürs Inland höhere Preise und größeren Bedarf verspricht.

Roheisen. In Glasgow neuerdings um 2 Schillinge per Ton gestiegen, war auch hier begehrter, und die am Markt gewesenen billigen Partien sind mit $1\frac{1}{12}$ Thlr. genommen, ab Lager schottisches in Partien zu $1\frac{2}{3}$ Thlr. Cassa offerirt, kleinere Posten zu $1\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr. p. Ctr., auf Lieferung $1\frac{5}{6}$ Thlr., englisches und untergeordnete Marken $\frac{1}{12}$ Thlr. p. Ctnr. billiger. Schlesisches Holzkohlen- und Coaks-Roheisen blieb im Werth unverändert.

Stabeisen wurde nur im Kleinhandel umgesetzt, die Preise haben sich nicht verändert, blieben aber fest, Notirungen: schlesisch und englisch gewalzt $4\frac{1}{3}$ Thlr., feinere Sorten $4\frac{2}{3}$ Thlr., Staffordshire 5—$5\frac{1}{3}$ Thlr., geschmiedet $5\frac{1}{4}$—6 Thlr. nach Qualität.

Alte Eisenbahn-Schienen begehrter und eher theurer, größere Posten sind zu $1\frac{3}{4}$ Thlr. zu lassen. Inhaber fordern $1\frac{5}{6}$ Thlr. p. Cassa, im Detail $2\frac{1}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt.

Blei in fester Haltung, jedoch mit wenig Handel 7—$7\frac{1}{3}$ Thlr. nominell.

Zink. Von allen Seiten gefragt, starke Hausse, die Speculation in reger Thätigkeit dabei betheiligt, in London Frühjahrslieferung 21 £ 15 Sh. bis 22 £ bezahlt, in Hamburg auf Lieferung $13\frac{11}{16}$ MB., ab Breslau gewöhnliche Marken 6—$6\frac{5}{12}$ Thlr., WH. 6 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Sgr. bis 6 Thlr. 6 Sgr. bezahlt, Waare knapp, in loco im Detail 7—$7\frac{1}{3}$ Thlr. p. Ctr.

Zinn. Von Holland 83 Fl. notirt, wurde hier mit 47—48 Thlr. in Posten bezahlt, kleinere Partien 49—50 Thlr.

Kupfer. Consumenten waren in Folge höherer auswärtiger Berichte kauflustiger, und bewilligten frühere Preise, wozu es aber an Abgebern fehlt, russisches 40—42 Thlr., englisches 36—37 Thlr., schwedisches 35—$36\frac{1}{2}$ Thlr., australisches und amerikanisches 38 Thlr., im Detail, durchschnittlich 2 bis 3 Thlr. höhere Preise.

Kohlen. Die Zufuhren englischer Kohlen haben aufgehört, und es ist kein Umsatz darin bekannt geworden, im Detail werden schlesische und englische Kohlen zu unveränderten Preisen gehandelt.

? [Viehmast.] Bei der kaiserl. Central-Ackerbau-Gesellschaft in Paris wurde ein neues Verfahren angegeben, um die Viehmastung zu befördern; dasselbe besteht darin, daß man den zur Mast bestimmten Thieren die Haare scheert. Herr L. Yvart, General-Inspektor der kaiserlichen Schäfereien, behauptet, daß in Folge dieses Verfahrens alle Thiere einen stärkeren Appetit haben und das Futter besser anschlägt. Herr B. Magne, einer der vorzüglichsten Viehzüchter, bemerkt, daß alle seine mit Preisen betheilten Ochsen geschoren waren, daß die geschorenen Schafe sich eher mästen, als die nicht geschorenen, und daß es empfehlenswerth sei, die Kälber, namentlich in ihrer ersten Jugend, zu scheeren.

† **Breslau,** 20. Dezbr. [Börse.] Schwaches Geschäft bei sehr matter Stimmung. National-Anleihe $64\frac{5}{12}$ bezahlt und Br., Credit $85\frac{1}{3}$ bezahlt und Br., wiener Währung 80—$79\frac{11}{12}$ bezahlt. Eisenbahn-Aktien und Fonds unverändert, von letzteren nur Pfandbriefe à $86\frac{5}{12}$ Mehreres gehandelt.

§§ **Breslau,** 20. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen in fester Haltung; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 40—$40\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $40\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar $40\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Februar-März $41\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai $41\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli —.

Rüböl unverändert; loco Waare $10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. Dezember $10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar $10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus unverändert; loco Waare $9\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., pr. Dezember $9\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar $9\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar $9\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 10 Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli —.

Zink bleibt in guter Frage, doch mangelt es an Offerten.

≅ **Breslau,** 20. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt war von Käufern schwach besucht, aber auch die Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern gering, und bei fester Stimmung haben die Preise sämmtlicher Getreidearten keine Aenderung erlitten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen ....... | 68—72—75—77 | Sgr. | nach Qualität und Trockenheit. |
| dgl. mit Bruch | 40—45—48—52 | " | |
| Gelber Weizen ........ | 63—67—70—73 | " | |
| dgl. mit Bruch | 43—46—50—52 | " | |
| Brenner-Weizen ...... | 34—38—40—42 | " | |
| Roggen .............. | 49—51—53—54 | " | |
| Gerste .............. | 36—40—42—45 | " | |
| Hafer ............... | 23—25—27—28 | " | |
| Koch-Erbsen ......... | 54—56—58—62 | " | |
| Futter-Erbsen ....... | 45—48—50—52 | " | |
| Wicken .............. | 40—45—48—50 | " | |

Oelsaaten fest behauptet. — Winterraps 86—88—90—92 Sgr., Winterrübsen 76—80—82—84 Sgr., Sommerrübsen 70—75—80—82 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl unverändert; loco, pr. Dezember und Dezember-Januar $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Januar-Februar $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 10 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben und in feinen Qualitäten fanden zu gestrigen Preisen willig Nehmer; für mittle und geringe Sorten war keine Kauflust.

| | |
|---|---|
| Alte rothe Saat 9—10—$10\frac{1}{2}$—11 Thlr. | nach Qualität. |
| Neue rothe Saat 11—12—$12\frac{1}{2}$—$13\frac{5}{6}$ Thlr. | |
| Neue weiße Saat 18—20—22—23 Thlr. | |
| Thymothee $9\frac{1}{2}$—$9\frac{5}{6}$—10—$10\frac{1}{2}$ Thlr. | |

**Wasserstand.**

**Breslau,** 20. Dezbr. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z. Eisstand.

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung.

**Mittwoch, den 21. Dezember 1859.**


## Mannigfaltiges.

**London,** 16. Dezbr. [Ein Pathengeschenk.] Ich hatte heute Gelegenheit, das Pathengeschenk zu sehen, welches die Königin für ihren Enkel bestimmt hat, und das noch vor Ablauf dieses Monats nach Berlin abgeschickt werden soll, — ein überaus werthvolles Geschenk, aber durchaus nicht leicht zu beschreiben. Man kann es weder einen Pokal noch einen Tafel-Aufsatz nennen, obwohl es Aehnlichkeit mit dem Einen wie dem Anderen hat. Das Ganze ist aus vergoldetem Silber und zerfällt in zwei getrennte Theile: ein Fußgestell, das den Schaft trägt und auf dem der heilige Georg im Kampfe mit dem Drachen in etwa 3 Zoll hohen Figuren aus Gold dargestellt ist, und das breite, vom Schaft getragene Plateau, das einer runden flachen Schale nachgebildet und, wie ein Pokal, durch einen Deckel geschlossen ist, dessen Mittelkrone allegorische Figuren umgeben. Statt der Henkel ragen zu beiden Seiten die Wappen Englands und Preußens heraus. Am Sockel schlingt sich in getriebener Arbeit die Widmung an den jungen Täufling in altenglischer Schrift herum. Mit ihr harmoniren die Arabesken aus getriebener Arbeit, die sich an allen Rändern und Kanten phantastisch verschlingen. Und wo sie in regelmäßigen Abständen eine Lücke lassen, entstehen kleine, leicht vertiefte Nischen, aus denen prachtvolle Rubinen, Smaragde, Sapphire und Diamanten hervorblitzen. Es sind durchgängig Steine der schönsten Art, und kein einziger unter allen, der nicht im prachtvollsten Kronenschmucke eine hervorragende Stelle einnehmen könnte. Ich habe nicht das Verständniß, den Geldwerth dieser vielen Edelsteine zu schätzen. Er mag ein ungeheurer sein. Die Höhe des ganzen Prachtstückes schätze ich auf 2½ Fuß.

---

— Ein Weihnachts-Geschenk für die Jugend von dauerndem Werth ist „Des Knaben Lust und Lehre, Album für das reifere Jugendalter", herausgegeben von Dr. Hermann Masius, das in der für die Jugendbildung so thätigen Verlagshandlung von C. Flemming in Glogau in monatlichen Lieferungen erscheint. Der jetzt vollendete Jahrgang 1859 enthält eine große Anzahl von gediegenen naturwissenschaftlichen, geographischen und geschichtlichen Aufsätzen, die nicht bloß zur Unterhaltung, sondern zur wirklichen Belehrung geschrieben sind. Die zahlreichen vortrefflichen Abbildungen tragen nicht wenig dazu bei, den Werth des Werkes zu erhöhen, das auch in elegantem Einbande zu haben ist.

— Ein anderes, nicht minder preiswürdiges Unternehmen der genannten Verlagshandlung ist die dort erscheinende und von E. A. Roßmäßler herausgegebene Zeitschrift „Aus der Heimath."

Schon der Name des Herausgebers verbürgt den Werth dieses Volksblattes, welches dem in neuerer Zeit so lebendig gewordenen Interesse an naturwissenschaftlicher Belehrung in erfreulichster Weise dient.

— Eine der würdigsten Festgaben bringt der Sala'sche Verlag (Unter den Linden) dar in dem Bildnisse Sr. k. H. des Prinz-Regenten, nach Treisse's Zeichnung lithographirt von Jab. Das Bild erinnert an die berühmten Porträts Krügers, nach der Kraft und Fülle des Ausdrucks, nach dem geistigen Leben, das diese Züge durchdringt. Der tüchtige Meister, der die Zeichnung auf den Stein übertragen, hat seinen Ruf damit aufs Neue bewährt; das ernst sinnende, die schwere Sorge des erhabenen Berufes in Stirn und Auge ausprägende Antlitz hebt sich auf das Wirksamste hervor. Die stattliche Größe des Blattes verlangt und verträgt einen tüchtigen reichen Rahmen und so wird das Ganze ein edler Schmuck des Zimmers und der Halle sein.

---

[Der amerikanische Schriftsteller Washington Irving,] von dessen Tode die neueste amerikan. Post die Kunde mitgebracht hat, war am 3. April 1783 in New-York geboren. Sein Vater, der aus Schottland stammte, war früh gestorben, und des jungen Washingtons Erziehung übernahmen hierauf seine älteren Brüder. Er war ein schwächlicher Knabe, und da man die Keime eines Brustleidens bei ihm wahrzunehmen glaubte, wurde er im Jahre 1803 nach Europa geschickt. Er ging nach Bordeaux und von da durch den Süden Frankreichs nach Sicilien, dann zurück über die Schweiz nach Paris, wo er sich mehrere Monate aufhielt, später nach Holland und England, und von da im März 1806 zurück nach Newyork. Da er über seine Gesundheit nicht zu klagen hatte, nahm er seine unterbrochenen Rechtsstudien dort wieder auf, promovirte auch, wandte sich aber niemals der Praxis zu. Vielmehr beschäftigte er sich seit dieser Zeit fast ausschließlich mit literarischen Arbeiten. Ein Jahr lang redigirte er eine Zeitschrift, und als diese einging, veröffentlichte er im Dezember 1809 sein erstes Buch: „Knikkerbockers Geschichte von Newyork". Während des Krieges mit England in den Jahren 1813 bis 1814 finden wir ihn wieder als Redakteur des „Analectic Magazine", aber seine Beschäftigung bei diesem Blatte dauerte nicht lange, und zu Ende des Jahres 1814 nahm er eine Anstellung als Adjutant und Militärsekretär des Gouverneurs von Newyork an, die ihm den Oberstentitel einbrachte. Der Krieg war kaum geschlossen — Mai 1815 — so begab er sich nach Liverpool, um eine längere Reise durch Europa zu machen, aber diese konnte nicht ausgeführt werden, da das Geschäft seiner Brüder, in welchem ihm bisher ein Antheil eingeräumt worden war, durch die Krisen jener Zeit zu Grunde ging. Er blieb in London, um sich durch literarische Arbeiten fortzuhelfen, und in dieser Stadt begann er im Jahre 1818 sein berühmtes „Skizzenbuch" zu schreiben, dessen erste Artikel nach Newyork wanderten. Als er jedoch sah, daß sie auch in England Anklang fanden — anfangs entschieden größeren als in Newyork — veröffentlichte er den Band im Jahre 1820 bei John Miller. Dieser fallirte und das Verlagsrecht fiel in Murrays Hände (für 200 Pfd. St.), der mit dem Sketch-Book ein so gutes Geschäft machte, daß er dem Verfasser freiwillig ein Geschenk von 200 Pfd. St. zuschickte. Dieser scheint von da an wieder behaglicher gelebt zu haben; er brachte die nächsten Winter in Paris und Dresden zu, veröffentlichte nach einander sein „Bracebridge Hall" (Mai 1822) und seine „Erzählungen eines Reisenden" (August 1824), reiste während des Winters 1825 wieder viel im südlichen Frankreich und im Februar des darauf folgenden Jahres nach Madrid, wo er zwei volle Jahre verweilte, und von wo er später Spanien in verschiedenen Richtungen durchzog. Die Ergebnisse dieser Reisen in literarischer Beziehung sind bekannt. Es waren seine geschichtlichen Werke über Columbus (1828) und über die Eroberung Granadas (1829—1832). Im Jahre 1829 sehen wir ihn wieder in London, diesmal als Legationssekretär der Vereinigten Staaten, welchen Posten er bei der Ernennung Van Burens zum Gesandten niederlegte. In dieser Periode — es war 1830 — theilte er mit Hallam die Ehre, eine von den 50 goldenen Ehrenmedaillen zu erhalten, die von Georg IV. für die besten literarischen Arbeiten ausgesetzt worden waren, und im darauf folgenden Jahre erhielt er das Doktor-Diplom von Oxford. Es waren 17 Jahre verstrichen, seit er seiner Vaterstadt Lebewohl gesagt hatte. Nun zog es ihn dahin zurück, und er fand überall in Amerika die ehrenvollste Aufnahme. Er veröffentlichte nach einander „Streifzug durch die Prairien", „Asbotsford und Newstead-Abtei", „Sagen aus der Zeit der Eroberung Spaniens", „Astoria" und „Abenteuer Kapitän Bonnevilles", und schloß im Jahre 1839 einen zweijährigen Kontrakt als Mitarbeiter beim „Knickerbocker Magazine". Da wurde er, ohne daß er sich darum beworben hätte, im Februar 1842 zum Gesandten am madrider Hofe ernannt. Diesen Posten bekleidete er 4 Jahre lang, kehrte hierauf nach Amerika zurück, veranstaltete 1848 eine neu durchgesehene Auflage seiner Werke, dann seine Biographie „Oliver Goldsmiths", 1850 seinen „Mahomed und seine Nachfolger", und im Jahre 1855 sein letztes Werk: „Das Leben Washingtons". Seit er von seinem madrider Gesandtschaftsposten heimgekehrt war, hatte er, von aller Welt zurückgezogen, in seinem herrlichen Landhause am Ufer des Hudsonflusses seinen Studien gelebt. Weder Neid noch Tadel hatte es je gewagt, sich der Schwelle des allgemein verehrten Mannes zu nähern.

---

[Steele] gab einst mehreren vornehmen Personen ein Gastmahl. Man wunderte sich über die große Menge von Dienern, die dabei zugegen waren. Steele äußerte: „Es sind sämmtlich Faullenzer, die ich gar zu gern aus dem Hause hätte." — „Warum jagen Sie sie nicht fort?" fragte einer der Gäste. — „Ei", entgegnete Steele lächelnd, „ich darf nicht. Es sind lauter — Gerichtsdiener, mir von meinen Gläubigern ins Haus geschickt. Damit sie nun mein Brodt nicht ganz umsonst essen, hab' ich sie als meine Bedienten angekleidet." — Der Einfall behagte den Gästen so wohl, daß sie ihres Wirthes Schulden bezahlten.

---

— Die durch ihre Häßlichkeit bekannte Julia Pastrana ist Zeitungsberichten zufolge auf dem Wege von Sebastopol nach Simferopol gestorben. — Dagegen lebt Pepita in Fülle der Gesundheit zu Berlin. Sennora Pepita, — schreibt der „Publ." — seitdem wir sie in Berlin nicht sahen, hat zugenommen in der Taille und überhaupt an Embonpoint. Das hindert sie aber nicht, die Madrilena und den Ole mit eben derselben graziös herausfordernden Keckheit zu tanzen, wie ehedem, und wie ihr dies von allen ihren Nachahmerinnen noch keine wirklich nachgemacht hat. Nachdem sie in Wallner's Theater viermal, darunter einmal zu wohlthätigem Zwecke, bei vollem Hause und unter Beifall aufgetreten ist, wird sie, eingegangenem Engagement zufolge, im Victoria-Theater am Eröffnungsabend und demnächst noch an sieben Abenden tanzen.

---

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Ueber den Verlauf der Rinderpest bringen wir zur ferneren allgemeinen Kenntniß, daß auch im Dorfe Ottwitz, Kreises Breslau, diese Seuche ausgebrochen und die nöthigen Sperrungs-Maßregel bereits getroffen worden ist. [1704]

Breslau, den 20. Dezember 1859.

**Königliche Regierung.** Abtheilung des Innern.
v. Götz.

---

### ✉ Vom Weihnachtsmarkt.

Regen- und Sonnenschirm-Fabrik von **Franz Pätzold's** Nachfolger
(Ohlauerstraße Nr. 2).

Die letzte Woche vor dem Feste verspricht die während der vorigen ziemlich allgemein empfundene Geschäftsstille in einen lebhaften schwungreichen Verkehr umzuwandeln. Es gilt nun, hier und da noch eine flüchtige Umschau zu halten. Gar freundlich winkt uns unmittelbar neben der Kornecke der Pätzold'sche Laden entgegen. An dem stattlichen Schaufenster prangt eine Schirmpyramide, alle Gattungen der gegen Sonnenhitze, Regen- und Schneewetter beschirmenden Apparate in bunter Auswahl repräsentirend. Treten wir in das imposante, taghell erleuchtete Lokal ein, so wird das Auge von der Fülle und dem Glanz dieses reich assortirten Lagers überrascht und gefesselt. Es ist aber auch erstaunlich, bis zu welchem Grade die Preise sich abstufen. Seidene Regenschirme von 10 resp. 15 Thlr. bis zu 2½, 2⅙ und 1⅚ Thlr. herab, En tout cas von 1½ Thlr. u. s. w. Wir würden es nicht glauben, wenn wir uns nicht durch den Augenschein selbst davon überzeugt hätten, daß bei aller dieser Mannigfaltigkeit doch nur geschmackvolle und solide Artikel geboten werden. Diese unentbehrlichen Begleiter auf Reisen und Spaziergängen bei ungünstiger Witterung gehören nicht zu jener gebrechlichen Sorte, welche der erste Windeshauch gleich hohlen Tulpen zusammenbricht. Ungeachtet der zierlichen, schlanken und leicht beweglichen Formen, sind die Pätzold'schen Schirme durchweg so haltbar konstruirt, daß sie wohl ein Viertel-Dutzend ihrer hinfälligen Kollegen aus anderen Lagern überdauern mögen. Nicht minder solid und gediegen erweisen sich die Sonnenschirme in Seide, Atlas und ähnlichen kostbaren farbenreichen Stoffen, die von den zartesten Spitzenbesätzen und Garnituren eingefaßt werden. Von diesem nüancenreichen Genre legte man uns die neuesten Façons und Dessins vor, unter denen neben den immerhin noch beliebten vollen dreifachen „Volants" die prächtigen Blätterschirme, die eleganten Krinolinen- und Schneckenschirme (Limaçons) im Gebiete der Mode den Sieg davontragen dürften. Auf dem Weihnachtstische würde ein solcher Schirm in sinniger Weise den Wunsch andeuten, daß man auch in des Glückes Sonnenglanz des wohlthätigen Schattens nicht entbehren möge! [4481]

---

# Die Inhaber der **Piverschen Parfümerie- und Seifenfabrik,** die Herren **Spitzer** und **Hausfelder,** haben in dem von ihnen aufs Geschmackvollste eingerichteten Verkaufslokale auf der Ohlauerstraße eine elegante und reichhaltige Weihnachtsausstellung etablirt. Auf reich dekorirten Pyramiden, die in den großen Spiegelschränken effektvoll reflektirt werden, liegen die verschiedenartigsten und schönsten Toiletten- und Luxussachen aus. Neben einer reichen Auswahl von Wachsstöcken, Pommaden und Schönheits-Wassern dürfte namentlich der Damenwelt die große Auswahl splendide ausgestatteter Cartonnagen im Werth von 4 Sgr. bis zu 10 Thlr. sowohl wegen ihrer spätern nützlichen Verwendung zu Arbeits-, Handschuh- und Schmuckkästchen, als auch wegen ihres bedeutenden Inhalts an Parfüms, Oelen und Seifen überaus erwünscht sein. Nicht weniger Beachtung verdienen die allerliebsten Fruchtkörbchen und Seifenfrüchte, von denen die letztern namentlich der Natur sehr getreu nachgebildet sind. Eine sehr große Auswahl Attrapen der scherzhaftesten Art, wie Stiefelknechte, Zuckerhüte, Cigarrenkisten, Notenrollen, Heringstönnchen, bieten Gelegenheit, in humoristischem Gewande die Weihnachtsgabe zu übergeben. Als eine sehr niedliche Art Attrape, gleichzeitig etwas Neues, sind noch kleine Wachsgebilde zu erwähnen. Unter einer Kufe zeigt sich ein durstiger Gambrinusheld; hier reicht ein bekränzter Bacchus dem Käufer ein volles Glas entgegen, während gar unter einem Fingerhute die Zufriedenheit entgegenlacht. Sehr wohl bekannt ist bereits die PivErsche Eau de cologne, die, wenn auch nicht in Köln fabrizirt, doch der echten gewiß nicht nachsteht. — Das Publikum wird gewiß diese Ausstellung nicht unbefriedigt verlassen. [4480]

---

Etwas ganz Neues für den Weihnachtstisch der Jugend:

**„Gnom!"** der verjüngte „Puck!" Ernst, Scherz und sinnige Spiele, von Hübner-Trams. (Preis 1½ Thlr.)

**„Reise- und Jagd-Abenteuer!"** von Oskar v. Kessel. (Preis 1½ Thlr.)

Beide Werke (aus Otto Janke's Verlage) erfreuen sich der lebendigsten Frische in der Darstellung und schöner Illustrationen.

Zu beziehen durch [4469]

**F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau.**

---

Die feinsten [4472]

**Offenbacher Lederwaaren,**

bestehend in **Schreibmappen, Albums, Poesiebücher,** in **Sammet, Atlas, Leder** u. **Callico's;** ferner **Reise-Schreibzeuge, Brieftaschen, Minister-Portefeuilles, Porte-Monnaies, Notizbücher** und noch viele andere Gegenstände empfiehlt

die **Papier-Handlung** von

**F. Schröder,**

**Albrechtsstrasse Nr. 41.**

---

Verspätet.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Den 17. d. M. wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. [5499]

Kattowitz. **Karl Welt.**

---

Heute Abend um 6 Uhr starb unsere kleine **Helene,** kurz vor ihrem ersten Geburtstag, an den Masern und einer dazugetretenen Lungenentzündung. [4477]

Breslau, den 19. December 1859.

Dr. **Gottschall** und Frau.

---

**Oeffentlicher Dank.**

Allen, die mich bisher so liebevoll unterstützt, und mich in den Stand gesetzt haben einen Fond zu gründen, der dazu dienen soll, künftig ein Asyl für arme verlassene Waisen in Tarnowitz zu errichten, sage ich hiermit meinen herzlichsten innigsten Dank. Möge ihnen Gott, der Herr, der sich insbesondere als einen Vater der Wittwen und der Waisen geoffenbaret hat, reichlich vergelten, was sie für das Wohl seiner Schützlinge Gutes gethan haben. [4470]

Tarnowitz, den 18. Dezember 1859.

**Wawrecko.**

---

**Bitte an edle Menschenfreunde.**

Der unterzeichnete Convent der hiesigen Elisabetinerinnen bittet hierdurch recht ergebenst und dringend, ihm mit alter Leinwand u. dgl. aushelfen zu wollen, da bei der jetzigen Winterkälte die Zahl der an äußeren Wunden Leidenden sich verdoppelt und die Ansprüche, die an ihn gemacht werden, seine Mittel und Kräfte übersteigen. [4468]

**Der Convent der Elisabetinerinnen.**

---

**Schreibmappen, Album und Poesie-Bücher** (mit und ohne Schloß, in Sammet, Leder und Callico mit prachtvoller Goldpressung.)
**Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Notizbücher** 2c. 2c.
empfiehlt in größter Auswahl:

**Joh. Urb. Kern,**

[4482] Ring 2.

---

**Den Manen**
des selig entschlafenen königlichen Regierungs- und Schul-Rathes a. D., Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife,
Herrn **Dr. Ignatz Vogel,**
gewidmet von
Alexander Titz. [4471]

Motto: „Sein ganzes Leben war die sanfte Aeolsharfe,
Worin ein zartes Himmelsecho schlief,
Ein Lautenspiel, aus welchem selbst das scharfe,
Verwüstende Gestürm nach Harmonien rief,
Und sein Verstummen — welch' ein ruhiges Verschweben,
O! sanft entschlief sein Tag — er hatte schön gewacht! —

Wie rührend tönt die dumpfe Todtenklage,
Die schmerzlich jedes Herz verletzt,
Er ist dahin, der seine Erdentage
An strenge Pflicht, an Aller Wohl gesetzt;
Wir steh'n bestürzt an seinem Sarkophage,
Noch niemals so verwaist als eben jetzt,
Denn unter seinem hohen klaren Schilde,
Regierten Recht und Freundlichkeit und Milde!

Er ist dahin! — die Wissenschaft hat ihn verloren! —
Und unvergeßlich wird er Allen sein,
Er war zum Stolz der Menschheit nur geboren,
Die Menschheit muß ihm Klagelieder weih'n.
Die reinste Tugend hatte er erkoren,
Ihr Lohn folgt ihm in jene Welt hinein;
Je schöner nun ihn Lieb' und Achtung zieren,
Um desto härter war's, ihn zu verlieren.

O! schwere Macht der irdischen Gewalten,
Du brach'st ein Leben, das so theuer war,
Kein Helfer konnt' es rettend uns erhalten,
Es klagt erschüttert eine große Schaar;
Des tiefsten Schmerzes schreckende Gestalten
Ergreifen Herz und Sinne wunderbar;
Doch fühlen wir aus ewig lichten Höh'n
Ein Wort des Trostes sanft herniederweh'n.

Der Leib ist todt, der Geist ist frei entflogen
Zu höh'rem Glück, zu reiner Himmelsluft,
Doch ist er auch im ew'gen Sternenbogen
Der armen Erde mitleidsvoll bewußt.
Er bleibt auch fern uns immer noch gewogen,
Sein Segen klingt durch jede edle Brust,
Mag er hienieden leider! nicht mehr leben,
Es wird sein guter Geist uns stets umschweben!

---

**Theater-Repertoire.**

Mittwoch, 21. Dezember. 69. und vorletzte Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Wasserträger."** Oper in 3 Aufzügen nach Bouilly, frei bearbeitet von Dr. Schmieder. Musik von Cherubini. Hierauf: **„Die beiden Liebhaber,** oder: **Das nächtliche Rendezvous."** Komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akt, arrangirt von Leonh. Rathgeber.

**Theater-Abonnement.**

Für die Monate Januar, Februar und März 1860 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für 2 Thlr., im Werthe von 3 Thlrn., im Theater-Büreau von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr verkauft.

---

**Wintergarten.**
**Kunst-Theater.**

Heute Vorstellung der mechanisch-physikalischen

**Dissolving views**
**(Nebelbilder),**
in 3 Abtheilungen und

**Konzert**

von der Kapelle des kgl. 11. Infant.-Regts.
Anfang 4 Uhr.

Entree: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.,
[5508] Kinder 1 Sgr. **F. Sommer.**

---

**Weiss-Garten.**

Heute Mittwoch, den 21. Dezember: **22stes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle** unter Diretion des königl. Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (F-dur) Nr. 8 von L. v. Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. [5501]

---

**Gut regulirte Uhren aller Art**
empfiehlt unter Garantie: [4732]
**R. König,** Uhrenhandlung, Blücherplatz 5.

---

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, bei Max u. Co., Hirt, Kern, Zimmermann in Glogau, Reißner in Liegnitz, Rosenthal in Hirschberg, auch durch andere Buchhandlungen zu beziehen: [4292]

**1001 NACHT.**
**Für die Jugend**

bearbeitet von **M. Claudius.**
Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **4. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte.

---

**Zu nützlichen**
**Weihnachts-Geschenken:**

Die neuesten eleganten Billetpapiere,
Briefpapiere mit Namen, Buchstaben, Wappen
Couverts, gummirt und gestempelt,
Papeterien in Auswahl von 2 Sgr. bis 3 Thlr.,
Oblaten mit Namen, Buchstaben, Devisen,
Elegante Kästchen mit farbigem Siegellack,
Reisszeuge und chinesische Tuschen,
Farbenkasten in Auswahl von 6 Pf. bis 12 Thlr.
Zeichnungs-Vorlagen, Zeichnen-Kreiden,
Bleistifte von Faber in Kästchen und Etuis,
Bunte Zeichnungs-Stifte in Cedernholz,
Album, Poesie- und Confirm.-Bücher,
Schreibmappen mit und ohne Schloss,
Schreib- u. Zeichnenbücher, Skizzenbücher,
Bilderbücher und Bilderbogen,
Modellir-Cartons nebst Leim u. Brettchen,
Plastischer Schul-Atlas,
auch alle guten Schreib- u. Zeichnen-Materialin
offerirt zu zeitgemässen soliden Preisen:

**F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber. [4120]

---

**Verloren** wurde am Sonntag Abend eine braune, gelb eingefaßte Pferdedecke, gez. H. P. Der ehrliche Finder erhält Garten-Straße Nr. 5 beim Zimmermeister **Praetorius** eine angemessene Belohnung. [5518]

---

Im Verlage der [4490]
Buch- und Musikalienhandlung
**F. E. C. Leuckart**
**in Breslau,**
Kupferschmiedestrasse Nr. 13,
erschien so eben:

**Frommen und fleissigen Kindern**
**am Weihnachtsfeste,**
**Präludium und Choral**
**„Wie schön leuchtet der Morgenstern."**
für Piano zu vier Händen
von **Wilhelm Rust.**
Op. 7. Preis 7½ Sgr.

Früher erschien:

**Kinderheimath.**
Sammlung leicht fasslicher
**Lieder für die Jugend,**
ein- und zweistimmig zu singen
mit leichter Pianoforte-Begleitung
von
Moritz Ernemann.
**Op. 19. Preis 6 Sgr.**

**Vier Kinderlieder.**
Das erste Schneeglöckchen — Unsre lieben Hühnerchen — Zur Schlummerzeit — Schwewelhölzle
für eine Singstimme mit Piano
von
**Graben-Hoffmann.**
Op. 37. Preis 12½ Sgr.

---

Mein seit 16 Jahren bestehendes Obst-Verkaufs-Geschäft habe ich von Schuhbrücke 59 nach **Kupferschmiede-Straße Nr. 44** (Einhorn) verlegt und offerire: beste **böhm. Aepfel** in allen Sorten, sowie **ungar. Nüsse** zum möglichst billigsten Preise. **F. Gühmann.**

# Literarische Weihnachtsgaben.

Im J. C. Hinrichsschen Verlage in Leipzig sind erschienen und werden namentlich als Festgeschenke empfohlen:

## Neuer Atlas der ganzen Erde.

**Vierundzwanzig Karten, von welchen sechs Doppelblätter,**
mit Berücksichtigung der geographischen Werke von Dr. **C. G. D. Stein,** entworfen und gezeichnet von **G. Heck, A. H. Köhler,** Dr. **H. Lange, J. M. Ziegler** u. A.,
**nebst neun historischen und statistischen Uebersichtstabellen**
bearbeitet von Prof. Dr. **K. Th. Wagner** und Dr. **T. E. Gumprecht.**
**Dreissigste Auflage.**
Gr. Fol. Geh. $4\frac{1}{3}$ Thl. — Cart. $4\frac{2}{3}$ Thlr. — In Leinw. geb. $5\frac{1}{4}$ Thlr.
Als Supplement dazu:
**Fünf Ergänzungsblätter.** Preis $\frac{5}{6}$ Thlr.

**Director Dr. Carl Vogel's**

## Naturbilder.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 6 Illustrationen. gr. 8. 1859. geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr
Bildet zugleich den 1. Band von des Verfassers:
**Handbuch zur Belebung geograph. Wissenschaft**
für Lehrer und Gebildete überhaupt.
Dessen folgende Bände enthalten:
II. Theil: Geschichtsbilder. 2. Aufl. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. geb. 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
III. Theil: Geographische Landschaftsbilder. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. gebunden 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Der 1. Band ohne Illustrationen kostet geheftet $1\frac{1}{2}$ Thlr., geb. 1 Thlr. 25 Sgr.
Die Illustrationen allein sind erschienen unter dem Titel:
**Sechs Holzschnitte**
**zur Charakteristik der sechs Erdtheile.**
Gezeichnet von **H. Leutemann,** geschnitten von **J. G. Flegel.**
Mit 8 Seiten Text. gr. 8. geh. 15 Sgr.
und bilden eine entsprechende Beigabe zu allen Lehrbüchern der Geographie.

**GUYOT'S**
**Grundzüge der vergleichenden physikalischen Erdkunde**
in ihren Beziehungen zur Geschichte der Menschen,
Deutsch bearbeitet von Dr. **H. Birnbaum.**
Mit 3 Karten. 8. geh. $1\frac{1}{2}$ Thlr., geb. $1\frac{3}{4}$ Thlr.

**Südafrikanische Skizzen**
von **Ed. Kretzschmar,** Med. Dr.
8. geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch: **Trewendt & Granier** und **A. Gosohorsky's** Buchhandlung. [4029]

---

Im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen und werden als **Festgeschenke** besonders empfohlen:

## Predigten

**gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig**
von Professor Dr. **B. B. Brückner.**
**Erste Sammlung.** 2. Aufl. 1858. gr. 8. geh. 1 Thlr.
**Zweite Sammlung.** 1857. gr. 8. geh. 1 Thlr.
**Dritte Sammlung.** 1859. „ „ 1 Thlr.

**Die evangelische Lehre**
auf dem Grunde der heiligen Schrift
**und nach ihrem innern Zusammenhange für Freunde des göttlichen Wortes**
dargestellt von Pastor **W. Kritz.**
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1859. gr. 8. geh. 25 Sgr.

**Ueber Erziehung.**
**nach den Aussprüchen der heiligen Schrift, den Werken Jean Paul's, Schleiermacher's u. A.,**
von Prof. **K. Ch. G. Schmidt.**
2. vermehrte und verbesserte Ausgabe. 8. geh. $\frac{1}{2}$ Thlr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** vorräthig bei **Trewendt & Granier** und **A. Gosohorsky's Buchhandlung.** [4030]

---

**Willkommenes Weihnachts-Geschenk für erwachsene Knaben.**
Zu beziehen von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt durch alle Buchhandlungen:

## Kleine Mineralien-Sammlung

**vom Thüringer Wald,**
vornehmlich aus der Gegend bei Ilmenau, enthaltend 110 numerirte und geordnete Mineralien mit Katalog, Angabe der Fundstelle und der Verwendung derselben. Ein Kasten mit 110 Fächern mit circa 1 □Zoll grossen Mineralien. Grössere Ausgaben in 3 Kasten mit circa 3 □Zoll grossen Mineralien. Gesammelt und geordnet vom Bergmann **Georg Baumgärtner.** — (Herausgegeben zur Unterstützung einer armen Bergmannsfamilie.) [4031]

---

## Für den Weihnachtstisch der Damen!

Zu haben in allen Buch- und Kunsthandlungen:

**Deutsche Mährchengestalten.** Vierte Auflage. (Aschenbrödel. Rothkäppchen. Schneewittchen. Dornröschen.) Ganze Figuren in elegantem Colorit, en médaillon, umgeben von reich in Schwarz und Gold gedrucktem Rahmen. Erfunden und gezeichnet von G. Bartsch. Nebst den einleitenden Gedichten auf einem Blatte. Royal Folio. in elegantem Umschlag (Gold auf Grau) 3 Thlr.
☞ **Die ersten 3 Auflagen hiervon vergriffen sich in 8 Monaten.**

**Deutsche Liedergestalten.** Lief. 1: Abschied. Das Erkennen. Der Schmied. Goldschmied's Töchterlein. — Lief. 2: Haidenröslein. Der Bettler. Die Erwartung. Die Mutter am Christabend. — Lief. 3: Die Schleichhändler. Der gute Kamerad. Edelknabe und Müllerin. Soldaten-Abschied. — Erf. u. gez. v. G. Bartsch. — Format und Ausstattung ganz wie die der „Mährchengestalten". Jede Lieferung (4 Blätter und 1 Blatt Text) 3 Thlr.

**Das Gebet des Herrn.** Acht Blätter, nach Adalbert Müller's Aquarellen in meisterhaft vollendetem Farbendruck. Der Text jeder Bitte in Golddruck mit prachtvoller Initiale; Bild und Wort umrankt von sinnvollen tiefpoetischen Arabesken nach Art der berühmten mit Farben und Gold verzierten Gebetbücher des Mittelalters, deren in Bibliotheken bewunderte Blätter hier durch die Kunst des Farbendrucks vervielfältigt erscheinen. In Umschlag 4 Thlr. In eleganter Cambricmappe 5 Thlr.

Sinnigere und schönere Festgaben dürften, speciell bei der stets so schwierigen Auswahl für junge Mädchen, nicht leicht gefunden werden können, als diese drei tiefpoetischen und in meisterhafter Vollendung ausgeführten Kunstwerke.

**Verlag von Brigl & Lobeck in Berlin.** [4032]

---

## Neueste, höchst elegant ausgestattete Jugendschrift.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Karl Müller,**
## Die jungen Canoéros des Amazonen-Stroms.

**Ein Naturgemälde aus dem tropischen Südamerika zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.**
8. 22 Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleganter Rückenpressung gebunden.
**Preis 1 Thaler $22\frac{1}{2}$ Silbergroschen.**

In gleicher Ausstattung erschienen früher von demselben Verfasser:

**Die jungen Büffeljäger auf den Prairien des fernen Westens von Nordamerika.**
Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.
8. 22 Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleg. Rückenpressung gebdn.
**Preis 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.**

**Die jungen Pelzjäger im Gebiet der Hudsonsbai-Compagnie.**
Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.
8. $23\frac{1}{2}$ Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halb-Leinwandband mit eleganter Rückenpressung gebunden.
**Preis 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.**

**Esperanza oder die jungen Gauchos in den Pampas am Fuße der Andes.**
Ein Zonengemälde aus Südamerika zu Lust u. Lehre für die reifere Jugend gebild. Stände.
8. 27 Bog. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleg. Rückenpressung gebdn.
**Preis 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.**

Im Gewande von Erzählungen geben diese empfehlenswerthen Jugendschriften ein möglichst anschauliches Bild der interessantesten Regionen ferner Zonen, in welchem die Schilderungen von Landschaft, Klima und Zonen immer dahin streben, den treuesten Ton der Lokalfarbe wiederzugeben. Es wird nirgends der Natur Zwang angethan, es wird nirgends die Echtheit der natürlichen Thatsachen um des Effektes willen übertrieben. Die Pflanzen- und Thierwelt ist treu geschildert, und keine Pflanze, kein Vogel oder Säugethier wird darin außerhalb dem wirklichen und naturgemäßen Bereiche seines Vorkommens aufgeführt. Ueberall sind die Grenzen ihres geographischen Verbreitungsbezirks gewissenhaft eingehalten; nur sind behufs der wirksameren Darstellung der Lebensweise oder Geschichte der wilden Thiere manchmal bloß deren auffallendere und besonderste Eigenthümlichkeiten hervorgehoben worden.

[4033] Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

---

**WILHELM HERMES**
**Berliner systematische**

## ZEICHENSCHULE

**228 Hefte à 6 Sgr.** für Lehrer und zum Selbstunterricht. **Cplt. 45 Thlr. 18 Sgr.**

I. Anfänge des Zeichnens. 11 Hefte.
II. Landschaften. 72 Hefte.
III. Blumen- und Fruchtzeichnen. 34 Hefte.
IV. Arabesken. 30 Hefte.
V. Verschied. Gegenstände n. d. Natur. 12 Hefte.
VI. Thierzeichnen. 22 Hefte.
VII. Figurenzeichnen. 41 Hefte.
VIII. Geometrisches Zeichnen. 6 Hefte.

## Berliner Zeichen-Lehrer.

**76 Hefte à 10 Sgr.** Eine Sammlung von Vorlagen für geübtere Zeichner. **Cplt. $25\frac{1}{3}$ Thlr.**
I. Landschaften. 24 Hefte. II. Blumen. 12 Hefte. III. Köpfe. 12 Hefte. IV. Arabesken. 12 Hefte. V. Pferde. 4 Hefte. VI. Thiere. 4 Hefte. VII. Tempeltey, Baumstudien. 8 Hefte.

Die Hermes'schen Zeichen-Vorlagen sind auch in diesem Jahre durch eine grosse Anzahl schöner Hefte vermehrt und empfehlen sich besonders zu hübschen Festgeschenken, die Hefte werden einzeln verkauft und sind vorräthig in allen Kunst-, Buch- u. Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes.

In **Breslau** bei **W. G. Korn, Aderholz, Grass, Barth & Comp., Hainauer, Hirt, Kern, Leuckart, Kohn & Hancke, Max & Komp., Trewendt & Granier** und in der **Gosohorskyschen Buchhdlg.** [4034]

---

Im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen und empfehlen sich durch ihre glänzende Ausstattung als elegante **Weihnachtsgeschenke:**

**Geschichte der griechischen Plastik**
für
**Künstler und Kunstfreunde**
von
Prof. Dr. **J. Overbeck.**
Mit 80 Illustrationen u. 32 Holzschnitttafeln. 2 Thlr. Lex.-8. 43 Bogen.
Gebunden in Leinwand mit Blinddruck **8 Thlr.,**
mit Golddruck **$8\frac{2}{3}$ Thlr.,**
mit Golddruck und Goldschnitt **$9\frac{1}{3}$ Thlr.**

**Erinnerungen für edle Frauen**
von
**Elisabeth von Stägemann.**
2. Auflage.
Mit einer Einleitung von Dr. **F. G. Kühne.**
8. Geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
In engl. Einband mit Goldsch. $1\frac{2}{3}$ Thlr.
[4035]

**Alma.**
**Dichtung von L. Stinbritz.**
Zweite Auflage.
Min.-Ausgabe. Geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Trewendt & Granier** und **A. Gosohorsky's** Buchhandlung.

---

Bei **J. L. Lotzbeck** in **Nürnberg** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

**Kosmos für die Jugend.**
**Blicke in die Schöpfung und in die Kulturgeschichte der Menschheit.**
Von **Phil. Körber.**
31 Bogen gr. 8. Mit 7 color. Kupfertafeln. Geh. $1\frac{4}{5}$ Thlr.
Empfehlenswerth als Volks- und Jugendschrift, da dieses schön ausgestattete reichhaltige Werk allgemein verständlich alles dasjenige umfaßt, was jeder Mensch, der nach Bildung strebt, wissen soll.

**Volkssagen der Jugend,**
**erzählt nach Gustav Schwab.**
Neues Bilder- und Lesebuch mit 8 colorirt. Lithographien in Tondruck. 4. geb. 15 Sgr.
Heymonskinder. Münchhausen. Armer Heinrich. Schildbürger. Siegfried. Genovefa. Eulenspiegel.
[4036]

---

## Nützliche Festgeschenke für junge Kaufleute.

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage in Leipzig erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Schedel's**
**Allgemeines Waarenlexicon.**
**Sechste verm. und verb. Auflage.**
Unter Mitwirkung von **Dr. A. B. Reichenbach** und Prof. **Dr. R. Wagner**
herausgegeben von **Fr. G. Wieck.**
2 Bände. Lex.-8. geh. 5 Thlr., gebunden $5\frac{1}{3}$ Thlr.

**Rechenbuch für das Geschäftsleben**
**mit zahlreichen Uebungsaufgaben**
**nebst deren Auflösungen.**
Zum Gebrauche für Lehrer und zum Selbstunterrichte.
**Nach den neuesten Münz-, Maaß- und Gewichts-Bestimmungen**
bearbeitet von **Ernst Schick.**
2. stark verm. und verb. Auflage. gr. 8. geh. $1\frac{1}{2}$ Thlr. [4037]

---

Aus dem Verlage von J. Guttentag in Berlin sind als Festgeschenke zu empfehlen:

**Freudvoll und leidvoll.** Liebesgrüße von nah' und fern. Mit einem Dedikations-Blatte und Titelkupfer, nach einer Zeichnung von H. Heidel, gestochen von Sachs. In Prachtband mit einer Dekkelverzierung nach einer Komposition des Prof. v. Klöber. 2. Aufl. $1\frac{5}{6}$ Thlr.

**Künstlerbriefe,** übersetzt und erläutert von Prof. Dr. E. Guhl. 2 Bände, broch. 4 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
Der 1. Bd. enthält eine Auswahl von Briefen und Charakteristiken der berühmtesten italienischen Künstler des 15. und 16. Jahrhunderts. Der 2. Bd. behandelt in ähnlicher Weise die hervorragendsten Künstler des 17. Jahrhunderts.

**Die Frauen in der Kunstgeschichte** von Prof. Dr. E. Guhl. Eleg. Velin-Ausgabe. geh. $1\frac{1}{2}$ Thlr., gbd. m. Goldschnitt $1\frac{5}{6}$ Thlr.

**Das Pflegekind.** Ein Roman von G. E. Jewsbury. Aus dem Englischen übersetzt von Henr. Lewald. Mit einem Vorwort von Fanny Lewald. gebd. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Dies Buch ist für die heranwachsende weibliche Jugend als Lectüre zu empfehlen.

**Saat und Garben.** Zur Beachtung und Betrachtung aus deutschen Prosaikern. 3. Aufl. Eleg. gebd. m. Goldschnitt und Deckelverzierung. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Diese Sammlung bietet Stoff zu ernsterem Nachdenken und religiöser Erhebung.

**G. E. Lessing.** Sein Leben und seine Werke. Von A. Stahr. 2 Bde. 4 Thlr.

**Briefe über Musik** an eine Freundin. Von L. Ehlert. broch. 27 Sgr.
Diese geistvolle Schrift hat, obwohl erst vor Kurzem erschienen, schon die allgemeinste Theilnahme gefunden. [4038]

---

**Neues Kleinkinderbuch.** [4039]

Für das bevorstehende Weihnachtsfest ist **neu** erschienen:

**Wische-Wasche — Plaudertasche.**
**Ein Bilderbuch für artige Kinder,**
nach Volks-Liedern illustrirt von **Louise Thalheim,**
Quart. In eleg. Umschlag gebunden. Preis 1 Thlr.

Dieses neue reizende Kinderbuch der Verfasserin des **„Büchlein Sing-Sang"** wird durch seinen naiven Humor in Wort und Bild sowohl Jung als Alt erfreuen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

**Bekanntmachung.**

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 19. November d. J. bringen wir zur Kenntniß des Publikums, daß die vorbehaltene Regulirung der Special-Tarife für den Verkehr von und nach Stargard in nachstehender Weise erfolgt ist, und vom 1. Januar k. J. in Kraft tritt.

1. Für Sendungen von façonnirtem Eisen, Kalk und Steinkohlen von Stationen der Oberschlesischen Hauptbahn nach Stargard und den vorliegenden Stationen bleiben die bisherigen Frachtsätze unverändert fortbestehen. Ebenso bewendet es ferner bei den bisherigen Frachtsätzen des Spezial-Tarifs für Getreide-Sendungen in beiden Richtungen.
2. Twiste und Garne zahlen in der Richtung von Stargard nach Breslau den Frachtsatz für Einzelgut der ermäßigten Klasse A.
3. Heringe in ganzen Wagenladungen von 80 Ctrn. zahlen für die ganze Tour von Stargard nach Breslau und darüber hinaus den Frachtsatz der ermäßigten Klasse B. Bei Sendungen nach den Zwischen-Stationen (bis incl. Schebitz) kommen die Frachtsätze der ermäßigten Klasse A. mit der Maßgabe zur Anwendung, daß, soweit hierbei der Centner sich nicht mindestens 1 Pfennig pro Meile der kürzeren Transportstrecke niedriger stellt, als die ermäßigte Fracht der ganzen Tour, der überschießende Betrag außer Ansatz bleibt. [4487]

Breslau, den 16. Dezember 1859.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Amtliche Anzeigen.

**Bekanntmachung.** [1699]
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
I. Abtheilung.
Den 15. Dezember 1859.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Achtzehn, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 und Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 25. Jan. 1860** einschließlich, bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

**auf den 18. Februar 1860,** Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Niederstetter im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Simon und Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[1700] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Stadtrathes Wilhelm Gocht ist der Rechts-Anwalt Poser zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 16. Dezbr. 1859.

**Königl Stadt-Gericht.** Abtheilung I.
(gez.) Behrends.

[1701] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Kozlowsky hier ist durch Accord beendet.

Breslau, den 16. Dezember 1859.

**Königliches Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

[1664] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. Krambach zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

**auf den 5. Januar 1860,** Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichtsgebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 9. Dezember 1859.

**Königl. Stadt-Gericht.**
Der Kommissar des Konkurses: gez. Wentzel.

[1703] **Bekanntmachung.**

In Folge höherer Bestimmung hört vom 1. Januar 1860 der bei dem bisherigen königlichen Bergwerks-Produkten-Comptoir in Breslau, Werderstraße Nr. 31, stattgehabte Verkauf der Kaufglätte und des Kaufbleis von der königlichen Friedrichshütte bei Tarnowitz OS. auf.

Um unseren geehrten Abnehmern den Bezug zu erleichtern, haben wir der Handlung **C. F. Ohle's Erben in Breslau** ein **Commissionslager** unserer vorgenannten Fabrikate übergeben, welches **am 2. Januar 1860** in deren Geschäftslokale, Hinterhäuser Nr. 17, eröffnet wird. Wir bringen diese Aenderung zur geneigten Kenntniß des betreffenden Publikums, mit dem Bemerken, daß unsere Fabrikate an der genannten Verkaufsstelle zu den von dem königlichen Ober-Berg-Amte zu Breslau festgesetzten Preisen für unsere Rechnung fortab verkauft werden, und daß die Kaufglätte in Original-Packung, geschnürt und gesiegelt, das Kaufblei dagegen mit dem Zeichen TARNOWITZ gestempelt, verabreicht wird.

Friedrichshütte bei Tarnowitz, 16. Dez. 1859.

**Die königliche Werks-Verwaltung.**

**Nothwendiger Verkauf.**
**Kgl. Kreis-Gericht.** I. Abth. in Glogau.

Das dem Gottlieb Werner gehörige, zu Klein-Logisch unter Nr. 9 belegene Bauergut, nach der nebst Hypothekenschein in unserm II. Büreau, Geschäftszimmer Nr. 4, einzusehenden Taxe auf 6355 Thlr. abgeschätzt, soll **am 28. April 1860,** Vormittags um 11 Uhr, in unserm Audienz-Zimmer Nr. 1, an den Meistbietenden verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [1384]

**Denkmünzen zur Säkularfeier** des Geburtstags **F. v. Schiller** empfehlen **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe an der grünen Röhre. [4485]

[1702] **Bekanntmachung.**

In den hiesigen städtischen Forsten soll eine größere Quantität **Eichen-Spiegel-Rinde** im Jahre 1860 verkauft werden.

Kauflustige haben ihre Gebote bis zum 15. Januar 1860 bei uns schriftlich abzugeben und zwar auf die Rinde von einer Klafter oder einem Schocke geschälten Holzes.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Sekretariate einzusehen.

Neustadt OS., den 19. Dezember 1859.

**Der Magistrat.**

## Große Wein-Auktion.

Morgen, Donnerstag den 22. Dezember Vorm. von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale, Ring 30, eine Treppe hoch,

**eine bedeutende Partie Ungar- und Roth-Weine,** sowie **100 Flaschen weißen Rum,**

meistbietend versteigern. [4465]

**H. Saul,** Auktions-Kommissar.

**Cigarren-Auktion.** [4488]

Freitag den 23. Dezember Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring 30, eine Treppe hoch,

**eine Partie echter Havanna-Cigarren**

meistbietend versteigern.

**H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

Passende
## Weihnachts-Geschenke.

Von dem bekanntem kath. Gebetbuche

# Ruhe in Gott,

herausgegeben von
Domprediger Dr. **Himmelstein,**
(54 Bogen im bequemem kleinen Format)
Preis brosch. 1 fl. 12 kr. = 22 Sgr.,

hat die Verlagshandlung eine Partie in den billigsten und elegantesten Einbänden herstellen lassen im Preise von 2—11 fl. — Namentlich unübertroffen sind die neuesten Einbände in feinstem dunkelbraunen, kirschrothen, lila und grauweißen Sammt mit Elfenbeindecken und künstlichem Schnitzwerk.

Von diesem Gebetbuche sind
**Ausgaben mit großem Druck und mit kleinem Druck**
(ohne Preisunterschied) durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Ferner erschien in demselben Verlage nun auch eine
**Pracht-Ausgabe in kleinem Format**
von dem in mehr als 100,000 Exemplaren verbreiteten **Meß- und Communionbuche**

## Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes,

herausgegeben von **G. Blum,** vermehrt von Dr. **Himmelstein** (Verfasser der Ruhe in Gott). 23. Auflage mit 2 Stahlstichen. Preis ungebunden 1 fl. 12 kr. = 21 Sgr., elegant in Leinwand mit Goldschnitt 2 fl. 12 kr. = 1 Thlr. 10 Sgr., in Kalbleder oder Chagrin mit Schlößchen 4 fl. = 2 Thlr. 10 Sgr. — Ordin. Ausgabe in Gr.-8. kostet 40 kr. = 12 Sgr. [4489]

**Sämmtliche Einbände sind äußerst geschmackvoll.**

**Schreibmappen,**
**Papeterien, Albums,**
**Stammbücher,**
**Conto- u. Notizbücher,**
**München. Bilderbogen,**
**Modellir-Cartons,**
**Schultaschen,**
**Tuschkasten,**
**Zeichnenvorlagen etc.**

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken zu den billigsten Preisen:
Die Papierhandlung des
**Th. Fischer,** Ohlauerstrasse 78,
vis-à-vis dem weissen Adler.

Da ich wegen Geschäfts-Veränderung Breslau verlasse, beabsichtige ich mein reichhaltiges, gut assortirtes [5482]

# Wein-Lager

bedeutend zu reduciren und empfehle dasselbe zu möglichst billigen Preisen einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

**Ernst Ibbach,**
Weinhandlung, Tauenzienplatz Nr. 4.

# 250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung [3816]

## der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose

**Haupt-Gewinne des Anlehens** sind: 21mal fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.**

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist **125 Gulden.** — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** so wie der reelsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man **direct** zu richten an

**Stirn & Greim,**
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeile 33.

**Oesterr. Eisenbahn- und Neuchateler 20 Francs-Loose vorräthig bei B. Schreyer & Eisner, Breslau.** [3819]

# Poser & Krotowski,

## Schweidnitzerstraße Nr. 1.

# Eine Ausstellung

der neuesten und elegantesten Artikel, für die Damen-Toilette, haben wir in unserm Lokal errichtet.

Zur ganz besondern Bequemlichkeit ist ein jeder Gegenstand mit dem

# festen Preise

versehen, so daß auch jeder Nichtkenner gegen Uebervortheilung gesichert ist, und machen wir bei Einkäufen von Weihnachts-Geschenken ganz besonders **Herren** darauf aufmerksam. [4412]

## Mein Delikatessen-, Colonial-Waaren- und Mineral-Brunnen-Geschäft,

sowie die bei mir befindlichen **Niederlagen** von **Prima-, Sekunda-, Tertia-Stearinkerzen** und **Dresdener Chokoladen** — zu Fabrikpreisen — empfehle ich zum bevorstehenden Feste gefälliger Beachtung. [4401]

**Hermann Straka,** Dorotheen- u. Junkernstraßen-Ecke Nr. 33.

## Astrachaner Caviar und Zuckerschoten, Russischen Karawanen-Thee und Bouillon, Zitronat, Datteln, Feigen, Nüsse,

empfehlen von neuer Sendung, nebst

## Englischem Kaffee, Thee und Wein-Bisquits

**Hermann Straka,** Junkernstraße 33. [4490]

**Carl Straka,** Albrechtsstraße 39/40.

Wir empfehlen dem geehrten **Publikum** zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** außer unserem vollständig assortirten Lager von **frischen Südfrüchten, diversen Delicatessen, den beliebtesten deutschen, französ., ital. und schweizer Liqueuren, Rum, Arac, Punsch- und Grog-Essenzen** unsere seit vielen Jahren mit dem größtem Beifall aufgenommenen [4205]

## Italienischen Fruchtkörbchen

in den verschiedensten Formen und Größen **von 20 Sgr. bis 7 Thlr. per Körbchen,** die mit 16 verschiedenen Sorten der **besten Südfrüchte** gefüllt, mit **süßen spanischen Weintrauben** ausgelegt, und auf das Geschmackvollste mit feinen Kränzen garnirt sind.

Unsere **Ausstellung** bietet davon die reichste Auswahl sehr geeigneter **Weihnachtsgeschenke** namentlich für **Damen.**

Aufträge nach auswärts führen wir prompt und bestens aus.

☞ Jedes unserer Körbchen enthält unsere Karte! ☜

**J. B. Tschopp u. Comp.,**
Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
**Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.**

## Großer Pferde-Verkauf.

**Donnerstag den 22.** u. **Freitag den 23. Dezbr., jedesmal von Vorm. 10 Uhr ab,** werde ich auf dem Platze vor dem Goldbergerthore hierselbst eine große Anzahl **„Pferde"** — größtentheils ostpreußischer und perleberger Race — gegen baare Bezahlung meistbietend öffentlich versteigern. [4366]

Liegnitz, den 16. Dezember 1859.

**Wirbach,** Auctions-Commissarius.

## Tuche, so wie alle modernen Rock- u. Beinkleiderstoffe, Westenstoffe in Sammet, Seide, Cachemir, Wolle, Seid. Taschentücher, Halstücher, Shlipse, Cravatten, Plaidtücher, Shawls, Träger, Bukskinhandschuhe rc.

offeriren in den besten, dauerhaftesten, modernsten Stoffen und billigsten Preisen:

[5030] **Gebrüder Heinke,** Blücherplatz in der Börse Nr. 16, 1ste Etage.

## Restauration zur Stadt Warschau,

**Schmiedebrücke Nr. 16,**

empfiehlt von heute ab wieder eine neue Sendung sehr schönes [5500]

## Hirschberger Lager-Bier,

die Kufe zu 1½ Sgr.

**Carl May.**

= **Zahme und sprechende** =
**Papageien** und viele andere Sorten ausländischer Vögel,
**Harzer Kanarienvögel,** gute Schläger,
**Pariser Kanarienvögel und Goldfische** [4478]
sind zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 21.

## Teresita-Cigarren!

**durchweg gelagert,** verkaufen wir von heute ab 1000 Stück à 6⅓ Thlr., 100 St. 19 Sgr. **Adler-Cigarren** 1000 St. 6 Thlr., 100 St. 18 Sgr. Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste effectuirt. [4476]

**Emanuel Danziger & Cp.,**
Nikolaistraße Nr. 81, dicht am Ringe.

Feinsten **Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Arac de Goa,** weiß und gelb, und feinen alten **Cognac** empfehlen:

**Th. Müller und Comp.,**
[5502] Comptoir: Herrenstraße Nr. 31.

Wir empfehlen unser **Commissionslager echt importirter Havanna-Cigarren** einer **Herrenhuter-Colonie,** so wie echt russ. schwarzen **Thee** in Orig.-Packung.

**Th. Müller und Comp.,**
[5503] Comptoir: Herrenstraße Nr. 31.

## Zahnpatienten

die ergebene Anzeige, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt und von nun an wieder von 8—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags zu sprechen bin. [4475]

**Moritz Fraenkel,**
prakt. Zahnarzt, Junkernstraße Nr. 7.

## Vorläufige Anzeige.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß das Geschäft unseres sel. Vaters, des Zeugschmied und Brückenwaagen-Fabrikanten **Johann Schönfelder**, nach wie vor im Interesse der Erben fortgeführt wird. Indem wir dies hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme seiner geehrten Kunden bringen, bitten wir zugleich, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf uns geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, den 20. Dezember 1859. **Die Hinterbliebenen.**

Wir empfehlen zugleich unser reichhaltiges Lager von Brückenwaagen in allen Größen unter Garantie, Drehmangeln, Steindruckpressen, Schrootmühlen, Siede-schneide-Maschinen ꝛc. zu soliden Preisen. [5516]

---

Wir empfehlen als ein sehr nützliches Weihnachtsgeschenk für Kinder die neuen

## unzerreissbaren Bilderbücher

auf Leinwand gedruckt, mit je 19 und 22 colorirten Bildern. Preis **nur 10 Sgr. Wiederverkäufer empfangen Rabatt.**

Unsere Weihnachtsausstellung bietet eine große Auswahl der neuesten Offenbacher Lederwaaren, Papeterien, Modellir-Cartons, Tuschkasten, Reißzeuge, Federkästchen und sämmtlicher Artikel für den Schulbedarf wie Schreibebücher u. dgl.

**Lask & Mehrländer,**

[4309] Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 76 (Ecke Herrenstraße).

---

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir:

**Züchen- und Inlett-Leinwand,** sehr breit, gut und echtfarbig, das ½ Schock zu 2¼, 2½, 3, 3½, 4 und 5 Thlr.
**Weiße Leinwand,** alle Arten, das ½ Schock zu 2½, 3, 3¼, 4, 5—30 Thlr.
**Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten** in Damast und Schachwitz, von 2 Thlr. an, sowie einzelne Tischtücher von 15 Sgr. an.
**Handtücher** in Damast und Schachwitz, das ½ Dutzend zu 1, 1½, 2—5 Thlr.
**Halbwollene Kleider** von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis 3 Thlr.
**Lama-Kleider** von 1 Thlr. an bis 2 Thlr.
**Nessel- und Kattun-Kleider** von 25 Sgr. an bis 1½ Thlr.
**Parchente** zu Röcken, Jacken und Unterbeinkleidern verkaufen wir unter den Fabrikpreisen. (Auf diesen Artikel machen wir besonders Vereine für Armen-Bekleidung aufmerksam.)
**Gestreifte Flanellröcke,** 5 Ellen weit, von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1⅔ Thlr.
**Umschlagetücher** zu 15 Sgr., 22½ Sgr., 1 Thlr, 1½—10 Thlr.
**Doppel-Shawls** von 1½—20 Thlr.
**Leinwand-Schürzen** von 4 Sgr. an bis 7 Sgr.
**Kattun-Tücher** von 4 Sgr. an bis 6 Sgr.
**Wollene Halstücher** von 6 Sgr. an bis 15 Sgr.
**Weiße reinleinene Taschentücher,** das ½ Dtzd. von 22½ Sgr. an bis 3 Thlr.
**Shirting-Taschentücher,** das ½ Dtzd. von 12—18 Sgr.
**Bettdecken,** groß und breit, das Paar von 2 Thlr. an bis 8 Thlr.
**Möbel-Damaste,** den Sopha-Bezug von 1 Thlr. an bis 6 Thlr.
**Oberhemden** von feinem Shirting, schmal- und breitfaltig, neueste Façon, äußerst sauber genäht, das Stück v. 22½ Sgr. an bis 2 Thlr.
**Oberhemden** von schlesischen und irischen Leinen, von 1½ Thlr. bis 4 Thlr.
**Manns- und Frauenhemden** von Shirting und Leinwand, von 12½ Sgr. an bis 1½ Thlr.

Außer noch vielen zu Weihnachts-Geschenkrn passenden Artikeln, machen wir auf unsere seit vielen Jahren aus einer engl. Fabri direct bezogenen

**Reste**

von engl. Thybets (Twills) in den beliebtesten Farben besonders aufmerksam. Da sich dieselben zu Schürzen, Jacken und Kleidern eignen, so gehören sie zu den praktischsten Weihnachtsgeschenken.

NB. Bestellungen von auswärts werden gegen frankirte Einsendung des Betrages prompt ausgeführt. [4371]

**Metzenberg & Zarecki,**
**Kupferschmiedestraße Nr. 41 („zur Stadt Warschau").**

---

## Abonnements-Mittagstisch.

**Heymann's** Restauration, Wein- u. Bierstube,
**Ring Nr. 4,** [5496]

Den vielseitig an mich ergangenen Wünschen zu genügen, eröffne ich am **ersten Januar** einen **Mittagstisch im Abonnement,** und ersuche ich diejenigen Herren, welche daran Theil nehmen wollen, sich gefälligst bald an mich zu wenden.

**Jacob Heymann.**

---

Mit gestrigem Eilzuge empfingen wir einen Transport [4474]

## Prima astrach. Caviar

in ganz vorzüglicher Qualität, und erhalten heute oder morgen noch eine weitere Partie von derselben Waare, wovon wir die in Nota habenden Aufträge effectuiren werden.

**Gebrüder Friederici,** Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.
**Gustav Friederici,** Schweidnitzerstr. Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

---

Den längst erwarteten Transport **wirklich neuen, frischen, fließenden**

## Astrachaner Winter-Caviar

empfingen und empfehlen davon zum Wiederverkauf, als auch einzeln billigst:

**Gebrüder Knaus,**

Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich Wilhelm von Preußen,**
[4479] **Ohlauerstraße 5/6, zur Hoffnung.**

---

## Schlittengeläute, [5513]

abgestimmt, von ausgezeichnetem Klang, billigst bei **C. Pracht,** Ohlauerstr. 76.

---

**Teppiche** aller Art, **Tischdecken, Reise-** und **Equipage-Decken** empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen: [4483] **Gebr. Neddermann,**
Ring 54, Naschmarktseite.

---

**Oberhemden,** Gesundheits-Unterjacken und Unterbeinkleider von Baumwolle, Zwirn, Wolle und Seide empfiehlt zu billigen Preisen die Leinwandhandlung und Wäsche-Fabrik von
[5510] **S. Graetzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

---

## Photographisches Atelier von C. Jung,

**Alte-Taschenstraße Nr. 3 par terre.**

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums erfolgt die Aufnahme von Portraits **im geheizten Zimmer par terre.** — Durch die getroffene Einrichtung zur Erzielung einer **richtigen** photographischen Beleuchtung werden die Bilder besonders scharf und klar in den Schatten und zeichnen sich durch malerischen Effekt vortheilhaft aus. [3577]

---

## Patent-Schroot

in weichster schwerer Waare, in allen gangbaren Nummern empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigen Preisen: [3935]

**Die Patent-Schroot- und Metallwaaren-Fabrik**
**E. F. Ohle's Erben in Breslau, Hinterhäuser 17.**

---

## Opern-Potpourris

aus Martha, Stradella, weiße Dame, Norma, Regimentstochter, Robert, Barbier, Freischütz, Rienzi, Stumme, Lucia, Romeo, Zar und Zimmermann, Hugenotten, Nachtlager, Oberon, Preciosa, Lucrezia, Nachtwandlerin, Belisar ꝛc., à nur 7½ Sgr. — Berühmtes Miserere aus Troubadour nur 7½ Sgr. Viele andere 2- und 4hdge. zur Hälfte des Ladenpreises. **F. W. Gleis** in Breslau,
[3992] Schuhbrücke 77 (altes Rathhaus).

---

## Alle Arten Pelze,

Muffe, Kragen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen**
[5401] die Rauchwaarenhandlung von
**Marcus Schachtel,** Kürschnermstr.,
Goldneradegasse Nr. 13, **1 Stiege.**

---

**Wirkliche** [4145]

## offenbacher Lederwaaren,

bestehend in

**Damentaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaie,** mit und ohne Stickereien,
**Mappen** mit und ohne Einrichtung,
**Näh-Etuis** und
**Reise-Necessairs** von 2—50 Thlr. das Stück

empfiehlt in großer Auswahl:

**B. K. Schiess,**

Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Auf meine Firma bitte recht genau achten zu wollen.

---

## A. Heinze,

Ohlauerstraße Nr. 75,
empfiehlt als passendes Festgeschenk

**Großstühle**
**(Fauteuils)** [4164]

in größter Auswahl von 8 Thlr. an.

---

**100,000 Stück Cigarren,**
à 100 Stück gepackt, sind mir von einer Fabrik zum sofortigen Verkauf übergeben. 1000 St. 3⅓ Thlr., 100 St. 11 Sgr.
**Simon Königsberger,** [4314]
Reuschestraße 2, im goldenen Schwert.

---

## Gut regulirte Uhren

für 1 Thlr. 15 Sgr., kleine Porzellan-Uhren mit Wecker, desgleichen silberne Uhren 4 Thlr., Galon. Cylinder-Uhren 9 Thlr., goldene Damen- und Herren-Uhren 20 Thlr. empfiehlt die Uhrenhandlung **W. Flasch,** Nikolaistr. 5.

---

**400 Stück Eichen-Stämme,**
8—10, auch 12 Zoll Durchmesser, 36—42 Fuß lang, offerirt, um damit zu räumen, billigst: [5464]
**Marcus Fiedler,** Beuthen OS.

---

Gummi
Schuhe.

**10,000 Paar Gummischuhe,**
feste, gute, für Damen von 15 Sgr. an.
**B. K. Schieß,**
Bude u. Gewölbe,
Olauerstraße, Ring-Ecke.

---

Für **Juwelen, Perlen, Gold u. Silber werden die allerhöchsten Preise gezahlt, Riemerzeile 9.**

---

**Bestes Hamburger Photogène, Solaröl, Paraffinkerzen** [5509]
offerirt **Ewald Müller,** Albrechtsstraße 15.
**C. G. Weber,** Oderstraße Nr. 1 } Nieder-
**Joseph Priemer,** Mauritiusplatz } lagen.

---

[4484] **Die ganz neue Art**

## Oelspar-Schiebelampen

**mit Regulateurs 1¾, 2, 2⅓ Thlr.; Moderateur-Lampen 3½—6 Thlr.; Spar-, Studier- oder Küchen-Arbeits-Lampen 14, 15 Sgr.; Lampen mit weißen Glocken und Cylindern 17½—27½ Sgr.; Thee- und Kaffeebretter von 2½ Sgr. bis 5 Thlr.; Leuchter 4—25 Sgr.; Zuckerdosen 2—25 Sgr.; Taschenlaternen 5—20 Sgr.; Wachsstockbüchsen 5—20 Sgr.; Federscheiden 1½, 2 Sgr.; Schreibzeuge 5—27½ Sgr.; Sparbüchsen 2½—15 Sgr.; Spucknäpfe 5—20 Sgr.** empfehlen **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt.

---

Heute, Mittwoch,
**frische Blut-** und **Leberwurst**
nach berliner Art, empfiehlt:

**C. F. Dietrich,**

Hoflieferant Sr. H. des Herzogs v. Braunschweig
Schmiedebrücke Nr. 2. [3143]

---

Zwei Paar echt neusilberne Glockengeläute sind zu verkaufen Rosenthalerstraße Nr. 11. [5498]

---

Ein in einer hiesigen Vorstadt belegenes bedeutendes **Garten-Grundstück,** zur Gärtnerei und zum Gemüse-Anbau vorzüglich geeignet, ist nebst entsprechender Wohnung und Stallung von Neujahr ab zu verpachten. Das Nähere Stockgasse 24. Auch ertheilt gütige Auskunft Herr Kunstgärtner **Frickinger** in Laasan pr. Sarau. [5511]

---

Eine größere Partie **Putzengarn-Socken,** vorzüglicher Qualität, welche beinahe gleiche Dienste als wollene Socken leisten, offerirt bei Abnahme in Partien à 3 Sgr. pro Paar: [5515]

**F. E. Engel** in Görlitz.

---

**Zum pommerschen Laden,**
**Nikolaistraße 71,**

No. 71.

empfiehlt: Hamburger Speck-Bücklinge, ger. Silber-Lachs, marin. Lachs, marin. Kräuter-Hering, astr. Caviar, Aalbricken, Spick-Aale und pomm. Gänsebrüste ꝛc. An frischen Ostsee-Fischen: Zander, Hecht, Dorsch, Schellfisch und eingesalzener Dorsch. [5517] **August Neukirch** aus Wollin i/P.

---

## Albert Eppner u. Co.,

[4077] Uhren-Fabrikanten in Lähn in Schlesien,
Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,

**Junkernstraße Nr. 32,** im Hause der Herren Gierth u. Schmidt, beehren sich ihr reichhaltiges Lager aller Arten Uhren eignen Fabrikats einer wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen. Auswärtige Aufträge sowie Reparaturen werden auf das Reelste vollzogen.

---

## Offenbacher und Würzbürger Lederwaaren,

als: **Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung, **Albums, Stammbücher** und **Poesiebücher, Brieftaschen** und **Notizbücher, Porte-Monnaie, Cigarren-Etuis,** sowie alle **Schreib-** und **Zeichnen-Materialien** empfiehlt zur geneigten Beachtung: [2645]

**Joh. Urban Kern,** Ring 2.

---

## Ausverkauf von Mode-Waaren.

Auch in diesem Jahre haben wir einen Theil unseres **Mode-Waaren-Lagers** bedeutend im Preise zurückgesetzt, und, da wir, wie bekannt, nur gute Waaren führen, bieten wir hierdurch Gelegenheit zu billigen und guten Weihnachts-Einkäufen.

[4102] **Soffner u. Firle,** Ring 55.

---

## Das große Lager Gummi-Schuhe,

**echt amerikanische, französische, Gummi-Schuhe** in 16 Sorten, für deren Dauer vom Oberzeuge auf wenigstens 2 Jahre gebürgt wird; ferner deutsche Gummi-Schuhe (bei Andern genannt Amerikaner), echt amerikanisches Ledertuch, Regenmäntel, und Röcke in sechs Stoffen, Luftkissen, überhaupt sämmtliche Artikel, in Gummi und Gutta-Percha, sind zu den billigsten Preisen zu haben:

**Nr. 58. Albrechtsstr. Nr. 58,**
**1. Etage, im Hause der Südfruchthandlung.**

Schulze: **Wo kauft man noch gute Gummi-Schuhe,** die länger als 8 Tage halten?
Müller: Diese findet man gut, billig, mit Verbürgung der Echtheit und Dauer,
**Nr. 34 Schuhbrücke und Nr. 3 Ring Nr. 3,**
auch werden daselbst Gummi-Schuhe ausgebessert. [4343]

---

**Tassen, Vasen, Thee- und Kaffeeservice, Dessertteller, Mehlspeisen-Formen ꝛc.,** elegant gearbeitet, zu den billigsten Preisen, empfiehlt die Porzellan-Malerei von **Robert Ließ,** Schmiedebrücke 61. [4450]

---

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

## franz. Glacee-Handschuhe

in großer Auswahl: **Christ. Friedr. Weinhold,**
[4413] Weißwaaren-Handlung, Ring Nr. 39.

---

**Ein Pole,** [5514]
welcher auf hiesiger Universität studirt hat und gründliche Kenntnisse in der lateinischen Sprache und Mathematik besitzt, wird für eine Pensionsanstalt in Warschau gesucht. Reflektanten belieben ihre Adressen in der Mode-Waarenhandlung am Ringe Nr. 19 abzugeben.

---

**Greinersche Thermometer und Barometer verkauf. billig Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe an der grünen Röhre. [4486]

---

**Auch auf monatliche Abzahlung**
werden an **hiesige** ansässige Leute Herren-Garderobe-Artikel besorgt. Adresse: N. Breslau poste rest. franco. [4296]

---

## Back- und Geleeformen

in Kupfer und verzinntem Blech, empfiehlt in großer Muster-Auswahl und reeler Arbeit
[4236] **J. Friedrich,** Hintermarkt 8.

---

Acht Stück junge holsteinische **Kühe,** zur Zucht, sind hier angekommen und preiswürdig zu verkaufen. Näheres Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 74b, im Comptoir. [5512]

---

**Damenkragen, Muffe** von Zobel, Nerz, Bisam, Feh, Genotte ꝛc., alle Arten **Herrenpelze,** Pelzstiefel, Fußsäcke, Fußkörbchen sind sehr **billig** zu verkaufen Nikolaistr. Nr. 45, neben der Apotheke, 2 Treppen.

---

Ein rheinischer Oekonom wünscht eine **kleine Besitzung** von 70 bis 100 pr. M. unter günstigen Zahlungsbedingungen und vollständigem Inventar zu kaufen. Haupterfordernisse sind fruchtbarer Acker und angenehme Lage. Frankirte Offerten sub C. G. mit möglichst umständlicher Beschreibung, Angabe des Preises und der Zahlungsbedingungen, sowie Zeit der Uebergabe befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4189]

---

Tauenzienstr. Nr. 62 ist ein Eckgewölbe nebst Wohnung, so wie verschiedene große und elegante Wohnungen sofort zu vermiethen. [4473]
**Feller,** Administrator, Schmiedebrücke 24.

---

Eine möblirte Vorderstube ist zu vermiethen Ohlauerstr. 14, dritte Etage. [5504]

---

**Gesucht wird eine Wohnung**
von 2 Stuben und Kabinet oder 3 Stuben mit Zubehör zu Ostern oder Johanni 1860 von einem pünktlich zahlenden Miether ohne Kinder. Offerten bittet man abzugeben Albrechtsstr. 55 im Gewölbe bei Hrn. Ekhart.

---

Büttnerstraße Nr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 9 Piecen, Küche, Keller, 2 großen Böden, Altane, für 300 Thlr. zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Zu erfragen daselbst bei Hamburger. [5507]

---

Ritterplatz Nr. 1 ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelass sofort oder von Term. Weihnachten ab zu vermiethen. [4388]

---

Ritterplatz Nr. 1 ist eine Lohnkutscher-Gelegenheit nebst Wohnung von Termin Ostern 1860 ab zu vermiethen. [4389]

---

**33 König's Hôtel 33**
**garni**
**33 Albrechtsstrasse. 33**

---

**Preise der Cerealien ꝛc.** (Amtlich.)
Breslau, den 20. Dezember 1859.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 70—74 | 67 | 54—59 | Sgr. |
| dito gelber | 67—70 | 64 | 52—57 | " |
| Roggen . . | 52—54 | 51 | 48—50 | " |
| Gerste . . . | 43—45 | 41 | 35—38 | " |
| Hafer . . . | 27—29 | 26 | 23—25 | " |
| Erbsen . . . | 62—65 | 53 | 47—49 | " |
| Raps . . . . . | 92 | 88 | 84 | " |
| Winterrübsen . . | — | — | — | " |
| Sommerrübsen . . | 82 | 76 | 70 | " |

| 19. u. 20. Dzbr. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"6'''48 | 27"5'''15 | 27"5'''62 |
| Luftwärme | — 7,7 | — 8,2 | — 7,9 |
| Thaupunkt | — 9,8 | — 9,9 | — 10,0 |
| Dunstsättigung | 81pCt. | 84pCt. | 81pCt. |
| Wind | NW | N | NW |
| Wetter | trübe bedeckt | Schnee bedeckt | Schnee |

---

## Breslauer Börse vom 20. Dzbr. 1859. Amtliche Notirungen.

| Gold und Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten . . . . . . | | 94¼ B. |
| Louisd'or . . . . . | | 108¼ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 87 5/12 B. |
| Oesterr. Bankn. | | — |
| dito öst. Währ. | | 80¼ B. |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100 B. |
| Präm.-Anl. 1850 | 4½ | 100 B. |
| dito 1852 | 4½ | 100 B. |
| dito 1854 1856 | 4½ | 100 B. |
| Preus. Anl. 1859 | 5 | 105 5/12 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 113½ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 84¼ B. |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posen. Pfandb. | 4 | 99½ G. |
| dito Kreditsch. | 4 | 86¼ G. |
| dito dito | 3½ | 88¾ G. |
| Schles. Pfandbr à 1000 Thlr. | 3½ | 86⅝ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | 95¼ B. |
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 97¼ B. |
| dito dito | 3½ | — |
| dito dito C. | 4 | — |
| Schl. Rst.-Pfdb. | 4 | 95¼ B. |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93¼ B. |
| Posener dito . . | 4 | 92 B. |
| Schl. Pr.-Oblig. | 4½ | 98½ G. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 86 B. |
| dito neue Em. | 4 | 86 B. |
| Poln. Schatz-O. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. | 4 | 71¾ G. |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 64⅚ B. |
| **Eisenbahn-Aktien.** | | |
| Freiburger . . . . | 4 | 86¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 83¾ G. |
| dito dito | 4½ | 89¼ B. |
| Köln-Mindener | 3 | — |
| dito Prior. | 4 | 79½ B. |
| Fr.-W.-Nordb. | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Mecklenburger | 4 | — |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 114¼ B. |
| dito Lit. B. | 3½ | 109¼ B. |
| dito Lit. C. | 3½ | 114¼ B. |
| dito Prior.-Ob. | 4 | 85¼ B. |
| dito dito | 4½ | 88 5/12 G. |
| dito dito | 3½ | 73½ B. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderbrg. | 4 | 37 B. |
| dito Prior.-Ob. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm . . | 5 | — |
| Oppl.-Tarnow. | 4 | 30¾ B. |
| Minerva . . . . . . | 5 | — |
| Schles. Bank . . | 5 | 75½ B. |

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.